

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

26.9.1940 (No. 70)

Straßburger Neueste Nachrichten

Jahrgang 1940
Folge 70

Verlag, Schriftleitung und Druck: Straßburger Neueste Nachrichten, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Postcheckkonto: Karlsruhe 2454. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 52. Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen sechsmal wöchentlich als Abendzeitung. Redaktionsschluss 11 Uhr am Erscheinungstag.

Donnerstag, 26. September 1940
Ausgabe Nord

Bezugspreise: Durch unsere Vertriebsstellen im Elsaß bis auf weiteres zum Sonderpreis von 20 Fr. monatlich zuzüglich 2,50 Fr. Trägerlohn. Im deutschen Reichsgebiet durch die Post 2,20 RM. zuzüglich Zustellgebühren. Versandort für das Reich: Karlsruhe. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 18.00 Uhr am Vortag des Erscheinens.

Einzelpreis
10 Pfennig

Vichy-Bomben auf Gibraltar

Vergeltungsangriffe französischer Geschwader für den Ueberfall auf Dakar 100 000 kg Bomben abgeworfen - Der Schlachtkreuzer „Renown“ getroffen

Genf, 26. September
In Vichy wird zum Bombardement auf Gibraltar vom 24. September amtlich festgestellt, dass grössere französische Bombengeschwader, begleitet von Jagdgeschwadern, 100 000 Kilogramm Bomben abgeworfen haben. Das Arsenal, die Molen und die auf der Reede befindlichen Schiffe seien bombardiert worden. Der Schlachtkreuzer „Renown“, der getroffen wurde, habe den Hafen verlassen müssen. Alle Flugzeuge seien zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Zu dem erneuten Fliiegerangriff auf Gibraltar berichten Augenzeugen aus La Linea und Algeciras, dass das Bombardement am Mittwoch noch heftiger war als am Vortage. Zahlreiche Flugzeuge seien in Wellen von je 10 im Tiefflug über die Stadt geflogen und hätten ihre Bomben abgeworfen. Zwei Pulvermagazine seien im Laufe des Angriffes in die Luft geflogen und hätten die Stadt und den Hafen aufs schwerste beschädigt. Neben dem Arsenal, das in dichten Rauch gehüllt ist, entstanden mehrere neue Brände. Eine vernichtende Bombenladung sei direkt auf ein Frachtschiff gefallen. Gibraltar habe über zwei Stunden unter dem schwersten Bombardement gelegen.

Aus La Linea wurden weitere Einzelheiten über die schweren Schäden, die die Luftangriffe auf Gibraltar am Dienstag und Mittwoch verursacht haben, bekannt. So ist die Ingenieurkaserne in einen Trümmerhaufen verwandelt worden, wobei es zahlreiche Opfer unter der militärischen Besatzung gab. Arg zugerichtet wurden die Hochgeräte der britischen Luftabwehr. Auch die Flakbatterie der Mole wurde von Bomben getroffen. Von La Linea aus konnte man grosse Rauchsäulen auf Punta de Europa aufsteigen sehen.

Der Zivilgouverneur von Gibraltar hat weitere Zwangsevakuierungen verfügt, um die Luftschutzkeller zu entlasten.



Major Galland hat seinen 40. Luftstiege errungen. Der Führer und Oberste Befehlshaber hat dem erfolgreichen Jagdflieger als drittem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Zwangsevakuierung Londoner Frauen und Kinder

Wachsende Beunruhigung in der Bevölkerung - 20 000 Obdachlose - »Wir führen ein Leben von Wahnsinnigen«

Strassburg, 26. September
In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch hat London einen der schwersten Angriffe seit Beginn des Luftkrieges erlebt. Während der ganzen Nacht wurden Bomben über Gross-London abgeworfen. Der britische Rundfunk gab zu, dass die inneren Stadtteile Londons am stärksten unter den nächtlichen Angriffen der deutschen Flieger zu leiden hatten.

Die britische Regierung fasste den Entschluss, angesichts der fortgesetzten deutschen Luftangriffe, sämtliche Frauen und Kinder aus London zu evakuieren. Als Grund für diese Massnahme, die den Charakter einer Zwangsevakuierung trägt, gibt man an, dass die Sicherheit der Zurückbleibenden wesentlich erhöht werden könne durch den Abtransport von Frauen und Kinder, denn es würde dann leichter sein, für alle Londoner ausreichend Luftschutzkeller zu schaffen. Aus neutralen Berichten geht jedoch hervor, dass die Londoner Regierung sich deshalb zu dieser Massnahme entschlossen aussetzte, weil die Versorgungslage sich in den letzten Tagen fühlbar verschlechterte.

Nach einer Meldung des Svenska Dagbladet sind bereits 20 000 Menschen in London obdachlos. 14 Aussenbezirke haben die Aufforderung erhalten, Nachtquartiere für diese Menschenmassen zur Verfügung zu stellen. In den vornehmsten Vierteln mussten die Paläste von Londoner Lords requiriert werden.

Die englischen Oppositionsblätter erheben bittere Klage gegen die Regierung und stellen erneut fest, dass Churchill es unterlas-

sen habe, für den Schutz und die Sicherheit der Bevölkerung rechtzeitig die notwendigen Vorkehrungen zu treffen. »Daily Herald« schreibt, das englische Volk führe heute ein Leben von Wahnsinnigen. Ein normaler Fortgang des Lebens sei infolge der ständigen Luftangriffe unmöglich geworden. Der Abgeordnete Vernon Bartlett erhebt den Ruf nach dem »starken Mann« und fordert die Regierung auf, einen Kabinettsminister mit diktatorischen Vollmachten auszustatten. Die Regierung werde sonst nicht mehr lange mit der Geduld der Nation spielen können. Dieser scharfe Ton lässt erkennen, dass die sozialen Spannungen in England überall im Wachsen begriffen sind. Die Massen erdulden gegenwärtig, so wird von neutraler Seite erneut berichtet, passiv und resigniert ihr schweres Schicksal. In den Kreisen der Plutokraten, in der City, in der Industrie und in der Finanz seien gleichfalls Anzeichen einer wachsenden Beunruhigung und grosse Be-

sorgnis um die Zukunft des Empire bemerkbar. Es sind gerade die Kreise der Finanz, die schon seit langer Zeit die Regierung gewarnt haben. Bei den englischen Plutokraten dämmert langsam die Erkenntnis der schweren, nicht wieder gutzumachenden Fehler der Vergangenheit und der drohenden Gefahr eines allgemeinen Zusammenbruchs des Empire.

W. C. junior stellt sich vor

Als neugebackenes Parlamentsmitglied

Stockholm, 26. September
Seit Mittwoch gibt es, so verkünden Londoner Nachrichten, zwei Churchills im englischen Parlament: Randolph Churchill, der Sohn W. C.'s, der bei früheren Parlamentsstartversuchen mehrfach durchgefallen war, hat den ihm unter den Kriegsverhältnissen zugeschanzten Unterhausplatz bei einer Provinzergänzungswahl ohne Widerstand und Konkurrenz »gewonnen«.

Norwegens König kehrt nicht zurück

Reichskommissar Terboven ernannte Staatsräte - Die Parteien aufgelöst

Oslo, 26. September
Reichskommissar Gauleiter Terboven hielt am norwegischen Rundfunk eine grundlegende Rede. Er erklärte darin u. a.:
1. Das Königshaus hat — erst recht, da es selbst von der Zweidrittel-Mehrheit des Storting schon abgeschrieben ist — keinerlei politische Bedeutung mehr und wird nicht wieder nach Norwegen zurückkehren.
2. Das Gleiche gilt für die ebenfalls emigrierte Regierung Nygaardsvold.
3. Demzufolge ist eine Bestätigung im Sinne oder zugunsten des Königshauses oder der geflohenen Regierung selbstverständlich untersagt.
4. Die Tätigkeit des Verwaltungsrates ist beendet.
5. Kraft des mir gemäss des Führererlasses vom 24. April zustehenden Rechtes habe ich kommissarische Staatsräte ernannt, die mit dem heutigen Tage die Führung der Regierungsgeschäfte übernommen haben.
6. Die

alten politischen Parteien sind am heutigen Tage aufgelöst worden. 7. Neue Zusammenkünfte zum Zwecke einer irgendwie gearteten politischen Betätigung werden nicht geduldet.

Die Rede des Reichskommissars Terboven muss als ein Wendepunkt in der Geschichte des norwegischen Staates angesehen werden. Seine Ausführungen sind richtungweisend für die Zukunft des Landes; eine bestimmte, von grundsätzlich falschen politischen Massnahmen gekennzeichnete Phase im Leben des norwegischen Staates hat damit ihren Abschluss gefunden. Auch für Norwegen ist nunmehr die Zeit angebrochen, in der man sich daran gewöhnen muss, dass es die Bestimmung kleiner und mittlerer Völker auf dieser Erde ist, in einem grossen Haus zusammenzuleben.

Serrano Suner beim Führer

Unterredung in Gegenwart Ribbentrops

Berlin, 26. September
Der Führer empfing am Mittwochmorgen in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den spanischen Innenminister Serrano Suner zu einer längeren Unterredung.

„Unentbehrliche Revolution“

Eine Unterredung mit Baudoin

Strassburg, 26. September
Der französische Aussenminister Baudoin hat einem Sonderberichterstatter des »Journal« in Genf eine Unterredung gewährt. Im einzelnen gibt der französische Aussenminister zu, dass die Vichyregierung in vielen Kreisen der Bevölkerung noch auf ausgesprochene Opposition stösst. Gerade unter den »besten Franzosen« herrsche eine gewisse Skepsis hinsichtlich der Pläne der Regierung in Vichy. Der Minister scheint besonders zu befürchten, dass die kommenden Entbehnungen und Leiden der französischen Bevölkerung diese Oppositionsstimmungen noch fördern. In diesem Zusammenhang bezeichnet Baudoin als Aufgabe der heutigen französischen Regierung, Unordnung, Gewalttaten und Blutvergiessen zu verhindern und »die unentbehrliche Revolution« im voraus zu lenken. Nachdem der französische Aussenminister die Bereitschaft Frankreichs an der Revolution, die seit einiger Zeit Europa umwandle und von der der Krieg nur eine traurige Episode darstelle, festgestellt hat, kündigt er an, dass man in Frankreich entschlossen sei, dieser revolutionären Bewegung Lösungen zu geben, die dem traditionellen französischen Charakter angepasst seien. Die Einzelpersönlichkeit dürfe wohl gebunden, aber nie unterdrückt werden.



Ein historischer Augenblick. Gauleiter Josef Bürckel, der in einer grossen Rede die Eingliederung der »Volksgemeinschaft Lothringens in die des ganzen deutschen Volkes« proklamierte, bei seinem Eintreffen in Metz. Aufnahmen: Weltbild

Nach einem Vierteljahr

Strassburg, 26. September

Wo steht die elsässische Wirtschaft nach drei Monaten rastloser Arbeit am Wiederaufbau des Landes? Was ist geleistet worden, um die Schäden zu beseitigen, die weniger durch den Krieg unmittelbar, als vielmehr durch den Abzug der Franzosen hervorgerufen worden sind?

Die ersten Wochen waren ganz damit angefüllt, die Schutthaufen zu entfernen, die die Franzosen in Form gesprengter Brücken, zerstörter Fabriken und Maschinen, zurückgelassen hatten. Diese Aufgabe ist im grossen ganzen gelöst: Der Verkehr — und damit auch der wirtschaftliche Verkehr —, dessen Funktionieren die Voraussetzung jeder Aufbauarbeit ist, ist wieder im Schuss. Nach Erledigung dieser Aufgabe ging es an die nächsten. Sie hiessen: Schaffung einer Umrechnungsgrundlage und Angleichung der Löhne und Preise an diejenigen des Reiches. Auch dieser Schritt ist getan. Die Grundlage für den Wiederaufbau war mit diesen Massnahmen getroffen.

Soweit war man Mitte August. Mitte September schon konnte Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner öffentlich sagen: »Hier am Oberrhein wird ein Wirtschaftsgebiet entstehen, das zu den ersten im Reich zählen wird.« Vielen mag es im Augenblick noch nicht darnach aussehen. Viele sehen noch nicht, welches Bild sich für die nahe Zukunft der elsässischen Wirtschaft in diesen Worten des Reichsstatthalters abzeichnet. Bedeuten diese Worte doch nichts weniger, als das Formwerden eines natürlichen, starken oberrheinischen Wirtschaftsraumes, der von den Franzosen bewusst sabotiert worden ist. In dem Verhaftetsein im Sicherheitsgedanken bauten sie den Rhein zu einer chinesischen Mauer der Wirtschaft aus, zerschnitten um dieses Sicherheitswahns willen ein natürliches Wirtschaftsgebilde, machten gleichzeitig die elsässische Wirtschaft hinterlandlos und pressten sie bewusst — dies wieder aus politischen Gründen — in westlicher Richtung ab, um sie fest an die französische Wirtschaft, die in vielem der grösste Konkurrent des Elsaß war, zu ketten. Nun, nachdem also die Grundlage für die weitere Entwicklung gelegt ist, zeichnet sich bereits das Werden des oberrheinischen Wirtschaftsraumes ab. Und weil nun einmal das Elsaß und Baden sowohl landwirtschaftlich als auch industriell reiche, sich ergänzende Länder sind, deswegen konnte unser Gauleiter sagen: »Hier am Oberrhein wird ein Wirtschaftsgebiet entstehen, das zu den ersten im Reich zählen wird.« Die Schlagader dieses Gebietes wird der Rhein sein, der von den Franzosen zum Schaden des Elsaß und Badens wirtschaftlich abgedrosselt worden war.

Das Elsaß ist von einer Nordlandschaft Frankreichs zu einer Südlandschaft des Reiches geworden. Als Südlandschaft

aber hat das Elsass wirtschaftlich einen bisher ungekannten Vorteil. Mit Baden zusammen wird diese »Südländschaft« des Reiches ungleich stärkere Beachtung finden, als sie es vorher als weniger wichtige »Nordländschaft« Frankreichs finden konnte.

Dieser Vorteil, wieder Südländschaft geworden zu sein und die Tatsache, zur natürlichen Einheit des oberrheinischen Wirtschaftsraumes zurückzukehren, bedingt nicht nur neues Leben, sondern muss ganz folgerichtig auch ein Wirtschaftsleben bringen, dessen Ströme entscheidend stärker pulsieren. Denn beide Voraussetzungen, sowohl die wirtschaftlich bevorzugte Südländschaft zu sein, als auch die, in einen gegebenen Wirtschaftskörper zurückzukehren und nicht in gewollter Konkurrenz- und Glacispolitik unterzugehen, haben unter französischer Herrschaft gefehlt. Dieses werdende Wirtschaftsgebiet nimmt nunmehr, nach drei Monaten, bereits greifbare Formen an.

Daneben wächst auch langsam die bisherige Verflechtung mit den benachbarten Wirtschaften wieder: Die Verbindung mit Frankreich und der Schweiz. Auch hier steht die elsässische Wirtschaft in Zukunft auf ganz anderen Füßen als bisher. Nicht mehr auf die Wirtschaftskraft, die sich zwischen Rhein und Vogesen entfaltet, allein angewiesen, sondern auf jener breiteren Basis, die zwischen Schwarzwald und Vogesen wächst, wird eine neue oberrheinische Wirtschaftseinheit diesen Partnern begegnen. Im Schutze der stärksten Wirtschaft des Kontinents, ja der Welt, wird diese oberrheinische Wirtschaftseinheit ein gefragter Partner sein.

Wir würden aber die Bilanz der dreimonatigen Aufbauarbeit nur halb gezogen haben, würden wir nicht auch die Schwierigkeiten, die die Zukunft uns noch bringen wird, aufzeigen. Wir meinen damit, dass bestimmte Berufsgruppen auch in der nächsten Zeit noch mit Unterbringungsschwierigkeiten zu kämpfen haben werden, solange nämlich, als die elsässische Wirtschaft aus ihren Rohstofforganen nicht heraus ist. Dies trifft insbesondere für die Textilindustrie zu, für die die Rückführung der nach Frankreich verschleppten Rohstoffe von entscheidender Bedeutung ist. Auch für andere Berufsgruppen ist diese Frage und ihre Lösung brennend. Sie werden, so hoffen wir, in Kürze gelöst werden können. Die Schwierigkeiten liegen bei der Textilindustrie noch darin, dass ihre Einrichtungen zum allergrößten Teil unmodern sind und dass die Umstellung auf die deutschen Austauschstoffe schwierig ist. Auch andere Berufsgruppen haben noch mit Arbeitseinsatzschwierigkeiten zu kämpfen, so die Metallindustrie, die kaufmännischen und Büroangestellten, die Holzarbeiter und andere. Sie alle in den Arbeitsprozess wieder einzuschalten, ist die Hauptsorge und Hauptaufgabe der zuständigen Stellen.

Aber auch dies wird gelingen, wiewohl augenblicklich ein allzugrosser Optimismus völlig falsch am Platze ist. Wenn man aber zurückschauend die Entwicklung der hinter uns liegenden drei Monate überblickt, dann kann man guten Mutes und voll Stolz auf das bisher Geleistete auch in die nächste Zukunft schauen. Die Anfangsschwierigkeiten liegen weit hinter uns, die angelaufene Wirtschaftsmaschine rotiert immer schneller und erfasst immer weitere Kreise des schaffenden Elsass. Auch Rohstoffschwierigkeiten und der bevorstehende Winter werden sie nicht anhalten können. Dr. Himpele.

Bomben ohne Ziel auf Berlin

Wohnhäuser und Lauben zerstört

Berlin, 26. September
In der vergangenen Nacht griffen wiederum britische Flugzeuge die Reichshauptstadt an und warfen an einigen Stellen ziellos ihre Bomben auf Wohnviertel und Aussenbezirke ab. Einige Wohnhäuser und Lauben wurden zerstört, andere beschädigt.

Spanien im System der Achse

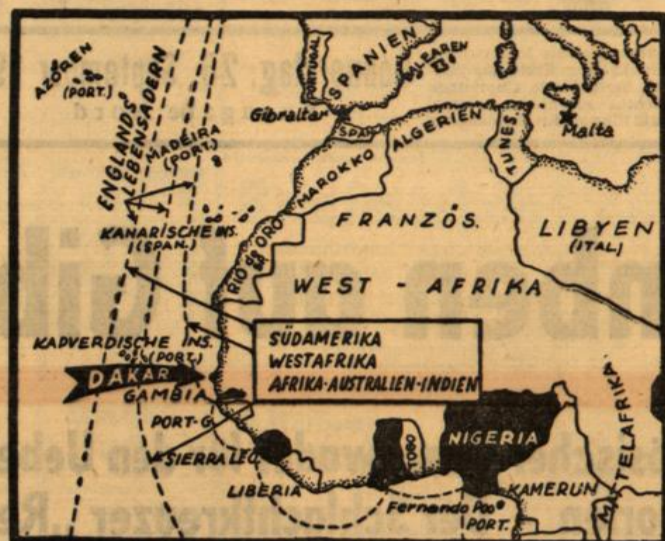
Zum Besuch Serrano Suners in Berlin

Rom, 25. September
»Popolo di Roma« betont, dass die Welt- presse aus dem Besuch von Serrano Suner in Berlin zu dem unschweren Schluss gekommen sei: »Spaniens 5. und 6. ist gekommen«. Spaniens Geschichte weist wie Holland, Frankreich, Russland, Deutschland und Italien unzählige Beispiele englischer Feindschaft, Habgier und Verwüstungen auf. Heute befindet sich England gegenüber dem Wunder des neuen Spaniens des Gaudí und Serrano Suners, das stolz und geschlossen seine Rechte fordert. Ein neues europäisches Gleichgewicht zeichnet sich ab, und niemand kann sich wundern, dass das im Rahmen und durch die geistige sowie bewaffnete Solidarität Italiens und Deutschlands erstandene Spanien Franco sich in das System der Achsenmächte eingliedert.

Sechs Landungsversuche vor Dakar abgeschlagen

Französisches U-Boot versenkte britischen Kreuzer — Londons Presse kündigt weiteren Kampf um Dakar an

Genf, 26. September
Wie im Juli Oran, so lässt in diesen Tagen der neue Fall »Dakar« das wahre Gesicht Englands einmal mehr erkennen. Erst einen Bundesgenossen in den Ruin jagen und ihn dann noch berauben, gibt es eine Methode, die englischer sein könnte. Dass man sich bei diesem Manöver um Dakar, in dessen Verlauf die französische Besatzung des afrikanischen Stützpunktes sechs englische Landungsversuche abschlug, des Verräters de Gaulle als Werkzeug bedient, unterstreicht Englands Räubermoral noch stärker. Pirat bleibt Pirat und muss ungeschädlich gemacht werden.



Die Küste Westafrikas mit Dakar. (Kartendienst Erich Zander, M.)

Ueber die Vorgänge um Dakar, das an der Westküste Nordafrikas südlich der spanischen Kolonie Rio de Oro liegt, erfahren wir fol-

gende Einzelheiten: Der erste Landungsversuch bei Rufisque wurde mit rund 2 000

Mann durchgeführt. In der Nähe dieser kleinen Stadt hatten die Franzosen seit Kriegsausbruch grosse Erdölager eingerichtet, die jedoch von mehreren starken Batterien beschützt wurden. Später am Tage erfolgte der zweite Landungsversuch, der aber ebenfalls zurückgewiesen wurde. Dieses Mal wurde der Versuch ungefähr 30 km südöstlich von Dakar unternommen. Die Streitkräfte, die beide Landungsversuche durchführten, waren hauptsächlich aus farbigen Truppen aus Äquatorialafrika zusammengesetzt, die sich dem General de Gaulle angeschlossen haben. Kein englischer Marine- soldat war an diesen Angriffen unmittelbar beteiligt. Nachdem die beiden Landungsversuche fehlergeschlagen waren, haben die britischen Kriegsfahrzeuge aufs neue die Beschießung von Dakar aufgenommen. Das Feuer wurde von den Küstenbatterien und von den in dem Hafen liegenden französischen Kriegsfahrzeugen beantwortet, auch von dem im Trockendock liegenden Schlachtschiff »Richelieu«. Der Kampf tobte mit grösster Heftigkeit. Bis Dienstag mittag waren 183 Personen getötet und 363 verwundet worden.

Faule Churchill-Erklärung
Churchill, dem Alleinschuldigen von Dakar, scheint nun das heftige Entrüstungsgeschrei der Welt doch in die Knochen gefahren zu sein. Also eines der bekanntesten Lügenmanöver. Gestern früh lässt er kaltchnauzig durch das Reuterbüro verbreiten, dass die Behörden von Dakar die alleinige Verantwortung für die Eröffnung der Feindseligkeiten zu tragen hätten (!) Gleichzeitig lässt er mit der ihm eigenen Dreistigkeit geflissentlich die niederträchtige Lüge verbreiten, dass die ganze Aktion von dem Exgeneral de Gaulle durchgeführt werde, während die britischen Marine- streitkräfte lediglich den »zusätzlichen Schutz« sichern wollten. In Wirklichkeit sieht die Sache aber etwas anders aus.

Nach einem amtlichen französischen Bericht begannen die Zwischenfälle in Dakar am Montagmorgen mit der Landung von zwei britischen Flugzeugen auf dem Flughafen von Dakar, deren Insassen allerdings sofort gefangen genommen wurden. Britische Kriegsschiffe waren es, dem Bericht der französischen Admiralität zufolge, die bald nach Ablehnung des ammassenden Ultimatus in feiger Piratenmanier das Feuer auf Stadt und Hafen von Dakar und auf die dort liegenden französischen Kriegsschiffe eröffneten.

Es ist somit ganz klar, dass es England selbst ist, das mit allen Mitteln versucht, sich in den Besitz des französischen Stützpunktes an der westafrikanischen Küste zu setzen. Das geht auch aus den Stimmen der englischen Presse hervor, die rückhaltlos zugeben, dass die militärische Bedeutung Dakars die Besetzung durch England verlange. Die Londoner Presse erklärt einmütig, dass der Kampf um Dakar fortgesetzt werde. Einige Blätter äussern jedoch ein gewisses Missvergnügen über de Gaulle. Sie stellen fest, dass er anscheinend falsche Informationen über Zahl und Stärke seiner Anhänger in Dakar erhalten habe.

Der französische Ministerrat befasste sich noch am Dienstagabend, unter Vorsitz von Marschall Pétain, mit diesem feigen englischen Überfall und beschloss die Schaffung eines Sondergerichtes, das die Komplizen de Gaulles in Frankreich und in den französischen Kolonialgebieten unschädlich machen soll. Trotz dieser Demonstration des französischen Ministerrates gegen de Gaulle und seine Komplizen im unbesetzten Frankreich wird von neutralen Beobachtern bezweifelt, dass es der französischen Regierung wirklich ernst ist mit der Absicht, der Verschönerung das Handwerk zu legen.

In den Kämpfen um Dakar wurde übrigens ein englischer Kreuzer durch das französische U-Boot »Persé« versenkt, das aber ebenfalls zugrunde ging.

Kurz gemeldet

Der Führer gratuliert dem dänischen König. Der Führer hat seiner Majestät dem König von Dänemark zur Vollendung des 70. Lebensjahres drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Rudolf Hess besuchte Linz. Am Mittwoch besuchte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, die Stadt Linz, Gauhauptstadt von Oberdonau, wo er unter Führung des Gauleiters und Reichsstatthalters Ergruber die Stätten, die mit der Jugend des Führers verbunden sind, besuchte und die gewaltigen, seit der Machtübernahme durchgeführten baulichen Veränderungen besichtigte.

Der Reichspostminister bei dem HJ-Nachrichtenehrgang. Reichspostminister Dr. h. c. Ohnesorge weilt am Mittwoch in Halle, um dem ersten Nachrichtenehrgang der Hitler-Jugend der Heeresnachrichtenschule einen Besuch abzustatten. Aus allen Gauen des Grossdeutschen Reiches sind Führer von Nachrichteneinheiten der Hitler-Jugend, die zur Ausbildung als Gebietsinspektoren vorgesehen sind, nach der Heeresnachrichtenschule abkommandiert.

U-Boot »Thames« untergegangen. Die britische Admiralität gibt den Verlust des U-Bootes »Thames« bekannt. Das 1932 vom Stapel gelafene U-Boot »Thames« gehörte mit 1805 Tonnen Wasserverdrängung zu den grössten und schnellsten der britischen Kriegsmarine. Die Besatzung belief sich auf 60 Mann.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munnz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Prien versenkte insgesamt 151 400 BRT.

Bomben auf Bahn- und Hafenanlagen und Flugzeugfabrik in England

Berlin, 25. September
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Die Luftwaffe führte ihre reiche bewaffnete Aufklärungsflüge gegen Südingland durch und warf hierbei Bomben auf London und andere kriegswichtige Ziele. Im Raume Dover-Folkestone-Syford wurden Bahnanlagen zerstört, in Hasling, Newhaven und Brighton Hafenanlagen, in Southampton-Wollstone eine Flugzeugfabrik getroffen. Im Laufe des Tages kam es über Südostengland zu mehreren für unsere Jagdflieger erfolgreichen Luftkämpfen. An der Südostküste Irlands gelang es, ein Handelsschiff von 3 000 BRT. durch Bombentreffer zu versenken, ein weiteres in Brand zu setzen. Am Nordausgang des Nordkanals wurde ein Handelschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Ein Schnellboot versenkte beim Vorstoss gegen die englische Südküste ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 2 000 BRT.

Mit starken Kräften geführte Vergeltungsangriffe gegen London sowie gegen andere kriegswichtige Ziele, wie die Hafenanlagen von Liverpool und Cardiff, dauerten von Einbruch der Dunkelheit bis zum Morgengrauen an. Zahlreiche Treffer, vor allem in den Hafenanlagen und Verkehrsanlagen, wurden erzielt.

Britische Flugzeuge versuchten auch in der vergangenen Nacht über Nordwestdeutschland anfliegend die Reichshauptstadt anzugreifen. Starkes Flakfeuer hinderte die Angreifer am gezielten Bombenwurf. Ein Krankenhaus und einige Wohnhäuser erhielten Treffer. Die entstehenden Brände konnten durch den Sicherheits- und Hilfsdienst rasch gelöscht werden.

Der Gegner verlor gestern 18 Flugzeuge im Luftkampf, zwei weitere durch Flak. Vier deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Major Mölders und Major Galland errangen ihren 40. Luftsieg.

Das Gesamtversenkungsergebnis des Kapitänleutnants Prien auf seiner letzten Feindfahrt hat sich auf 45 130 BRT. erhöht. Damit hat Kapitänleutnant Prien ausser der Vernichtung des britischen Schlachtschiffes »Royal Oak« 151 400 BRT. feindlichen Handelsschiffraum versenkt. Er steht mit diesen Erfolgen an der Spitze aller Unterseebootkommandanten.

Italiens Luftwaffe erfolgreich

Britische Bomben auf Hospitäler

Rom, 25. September.
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Die feindliche Luftwaffe hat Tobruk bombardiert und mit Spreng- und Brandbomben Wohnhäuser, Zivil- und Militärhospitäler und im Hafen einen unbeladenen Dampfer getroffen. Insgesamt beklagt man 15 Tote und 70 Verwundete. Ein feindliches Flugzeug ist von der Marineflak abgeschossen worden. Ein einzelnes feindliches Flugzeug hat Bomben auf Kufra abgeworfen und einige Verwundete unter der Zivilbevölkerung und leichte Materialschäden verursacht.

In Ostafrika haben unsere Luftformationen den feindlichen Flugplatz und die militärischen Anlagen in Bura (Kenia), ferner ein Fort und eine Truppenabteilung, die in der Nähe von Wajir kampierte, sowie feindliche Gruppen bei Cuneina (nördlich von Galabat) bombardiert. Ein feindliches Flugzeug hat Bomben auf Diredaun abgeworfen ohne Opfer oder Schäden zu verursachen.

Sozialismus gegen Plutokratismus

Dieser Krieg ist, wie Reichsleiter Rosenberg sagte, ein revolutionärer Krieg. Er bedeutet in seiner letzten Konsequenz der Kampf zwischen den beiden Weltanschauungen Sozialismus und Plutokratismus. Der deutsche Sieg über den Plutokratismus einer vergangenen Epoche wird Europa auf allen Gebieten des Lebens den Weg in ein neues und besseres Zeitalter ebnen. Das gilt in erster Linie für die politische Umwälzung, die der wirtschaftlichen Neuordnung vorausgehen muss. Denn es ist ein aller Grundsatz des Nationalsozialismus, dass die Politik den Primat über die Wirtschaft besitzt.

Was verstehen wir unter Plutokratie, warum bekämpfen wir sie? Der Begriff kommt aus dem Griechischen und bedeutet Herrschaft des Geldes. In den Händen einer kleinen Clique von Kapitalisten befindet sich die Macht des Geldes, die durch Ausbeutung der Schaffenden errungen wurde. Ihr einziges Ziel ist, möglichst viel Geld zu horten, um ein sorgenfreies Parasitenleben führen zu können. Die Plutokratie in Retankultur verkörpert sich im britischen Weltreich. Hier herrscht im wahrsten Sinne des Wortes das Geld grenzenlos und skrupellos. Während 10 Millionen des englischen Volkes — nach Angaben der Londoner Zeitschrift »Action« — am Rande des Hungers leben, Millionen nur ein armseliges Einkommen bei langer Arbeitszeit und unter schandbaren Arbeitsverhältnissen verdienen, steht auf der Gegenseite die sogenannte Oberschicht der Geldlords, die Blutsauger der arbeitenden Klasse. Diese »gentlemen« vom Schlage der Churchill, Chamberlain, Eden, Duff Cooper und Genossen beziehen ausser ihren Mammutgehältern hohe Rüstungsdividenden, während den Angehörigen der englischen Soldaten nur eine kümmerliche Unterstützung gezahlt wird.

Der Brite George A. Greenwood schreibt in seiner gesellschaftlichen Studie über das heutige England, dass ein Drittel des National Einkommens in die Taschen von einem Dreissigstel der Bevölkerung gehe. Geld — das sei der Schlüssel zum Leben der Plutokratie, dieser lärmenden frivolen Leute, dieser Patrizier, Politiker und Finanziers, Juristen, Handelsleute, Schauspieler und der Artisten, die den Gipfel des englischen nationalen Lebens erklimmen haben und die, indem sie das schlechtmöglicheste Beispiel in Sitten und Benehmen geben, niemals so glücklich sind, als wenn sie Leute von sich reden machen können...

Am sinnfälligsten gibt wohl Bernard Shaw das Wesen der Plutokratie wieder in einem Dialog aus »Mensch und Uebermensch«, in dem es heisst:

Mendoza, der jüdische Räuber: »Ich bin Räuber: Ich lebe von der Beraubung der Reichen.«

Tanner, der englische Kapitalist: »Ich bin ein Gentleman: Ich lebe von der Beraubung der Armen. Reichen wir uns die Hand!«

Die jüdisch-englische Plutokratenkaste hasst den Nationalsozialismus und erklärte ihm schliesslich den Krieg, weil sie fürchtet, dass der englische Arbeiter vom deutschen Vorbild lernen und sie dereinst von ihren goldenen Sesseln stürzen könnte. Hasserfüllt schauen die Geldsäcke auf das gewaltige, in der Welt einzig dastehende soziale Aufbauwerk des Führers, dessen segensreiche Auswirkungen bereits ins befreite Elsass herüberstrahlen, und das nach dem Endsieg über die Mächte des Goldes teilhaben wird an den Leistungen des grössten Sozialstaates der Geschichte, den zu schaffen Adolf Hitlers grösstes Ziel ist.

Griechenland muss umlernen

Versunkene Antike — Deutsche begründen den neuen Staat — Geschäft verdirbt den Charakter!

(Eigenbericht der »Strassburger Neueste Nachrichten«).

Athen, im September 1940

Als ich zum ersten Male die Reise an die Gestade des ägäischen Meeres antrat, stieg in meiner Vorstellung das Bild des alten Hellas Homers auf, so wie es alle aus der Ilias und Odyssee in der Schule kennengelernt haben. Während der Zug das breite Tal des Oberrheins hinaufdonnerte, las ich in dem Reiseführer all die Namen der klassischen Stätten und Landschaften, die im Altertum die Wiege der europäischen Kultur waren, als die sie die Welt heute noch verehrt. Es ist etwas besonderes um dieses Land. »Das Land der Griechen mit der Seele suchend« sind viele Deutsche hinausgefahren um den Mythos dieses Goethewortes zu erleben. Voller Erwartung schweift der Blick hinüber zu den blauen Konturen des Schwarzwaldes und der Vogesen, die das Gebiet umschliessen, aus dem in tausendjähriger Geschichte das Reich der Deutschen emporwuchs. Der Vergleich mit der geistigen Keimzelle Europas und seiner nicht minder wechselvollen Geschichte drängt sich unwillkürlich in die Gedanken um das Bevorstehende.

Erst kurz selbständiger Staat

Das moderne Griechenland besteht als selbständiger Staat erst seit wenig mehr als 100 Jahren. Zwischen der Blütezeit der Antike liegt die Zeit des Verfalls, der Herrschaft Byzanz und der mehr als 400jährigen Unterjochung durch die Türken. Das einst so glänzende Athen war zu einem elenden Fischerdorf herabgesunken, als der bayrische Prinz Otto von Wittelsbach als erster König von Griechenland den Thron bestieg. Noch musste er in dem von den Venezianern besetzten Nauplia seine Residenz aufschlagen. Erst die Städtelauer und Architekten, die er aus Deutschland nach Griechenland berief, halfen den Ruhm und den Glanz des alten Athen wiederherzustellen und dem Lande eine würdige Hauptstadt zu geben. Breite Strassen und stattliche Bauten zu Füssen der unvergleichlichen Akropolis, die als einziger Zeuge der alten Zeit die Stürme der Jahrhunderte überdauert hat, zeugen von dem Aufbauwillen einer Handvoll wackerer deutscher Männer.

Wie aus einem tiefen Schlaf mussten die Lebenskräfte des griechischen Volkes durch die Freiheitskämpfe wieder aufgerüttelt werden. Auch heute noch sind die Spuren der Türkenherrschaft noch in vielen erhalten. Die neugriechische Sprache ist durchsetzt mit türkischen Worten, sodass von der klangvollen Sprache des Altertums nur noch Reste in gelehrten Büchern erhalten sind. Das Volk hingegen spricht eine von der Schriftsprache völlig verschiedene Abwandlung.

Ein Volk von Händlern

Der karge Boden des Landes zwang die Griechen schon früh, sich die notwendigen Produkte des täglichen Bedarfs in anderen Ländern zu beschaffen. So wurden sie ein Volk von Händlern und Seeleuten, die bald im ganzen Orient zu Hause waren. Das Handeln wurde eine Kunst, die bei den Griechen über den Rahmen eines Liederlichen Gewerbes hinaus angewandt wurde, wenn es galt einen Vorteil zu gewinnen. Sie riskierten viel und gewannen auch viel. War ihnen mal das Glück nicht hold oder ihr Spiel zu gewagt, so brachte sie der in Fleisch und Blut übergegangene Geschäftssinn gar bald wieder nach oben. So bevölkerten bald viele Zehntausende griechischer Händler die Küsten Kleinasiens, Ägyptens und der ganzen Levante. Sie waren in Konstantinopel so zu Hause wie in Marseille und Port Said. Wo andere Völker durch das Meer getrennt werden, bildet für die Griechen das Meer die Verbindung zum Mutterlande und die Strasse des Erfolges.

Starke Handelsflotte

Unter den Schifffahrt treibenden Nationen der Welt steht das kleine Griechenland mit seinen sieben Millionen Einwohnern an neunter Stelle neben den Grossmächten. Im Hafen von Piräus liegen unzählige Dampfer aller Art. Von allen Schiffsriedhöfen der Welt kaufen unternehmungslustige grie-

chische Reeder ausser Dienst gestellte Schiffe auf, setzen sie notdürftig in Stand und fahren dann noch viele Jahre auf allen Weltmeeren damit herum. So sind die Gestehungskosten ausserordentlich gering und der Profit bei der eigenen Anspruchslosigkeit immer noch gross genug. Schon im spanischen Bürgerkrieg fiel die hohe Zahl der Schiffe mit griechischer Flagge auf, die einmal für die Roten, das andere Mal für Franco die gefährliche Reise antraten. Die Moral kümmerte die Reeder wenig, das Geschäft war es, was sie lockte.

Auch in diesem Kriege verstanden es die tüchtigen griechischen Reeder, die Situation für sich zu nutzen. Sie stellten ihre Schiffe in den Dienst der Versorgung Grossbritanniens. Mehr als 40 Schiffe mit über 170 000 Tonnen gingen hierbei verloren, wurden aus Geleitzügen heraus von deutschen Unterseebooten torpediert oder liefen auf Minen. 190 brave griechische Seeleute fanden dabei

den Tod. Die Engländer bezahlten fünffache Frachtsätze, sodass das Geschäft schon etwas abwarf. Dazu mussten die Versicherungen in London abgeschlossen werden und das Pfund Sterling war als zweite Landeswährung eine willkommene Devisen.

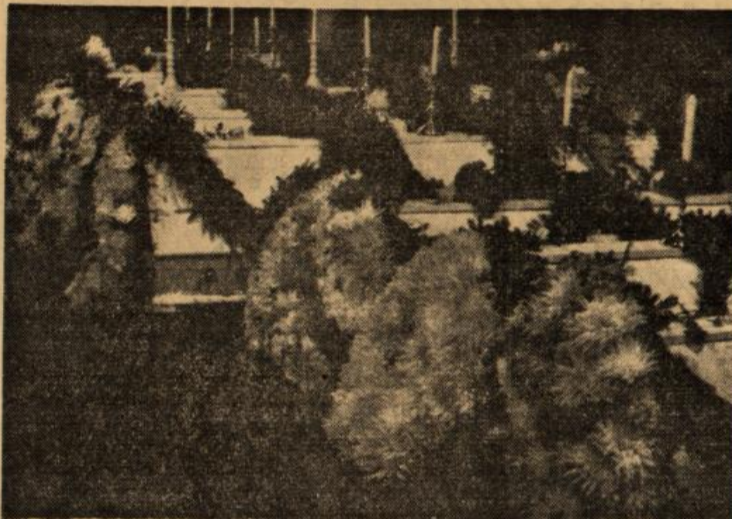
Der Mythos »England«

Dies alles änderte sich erst, als Italien in den Krieg eintrat, um den britischen Eindringling aus dem Mittelmeer zu vertreiben. Nun war es aus mit dem Traum von dem allgewaltigen britischen Empire. Dicht vor den Küsten des Peloponnes, im Ionischen Meer, schossen italienische Kriegsschiffe Teile der britischen Flotte in Grund. Vor der griechischen Mittelmeerinsel Kreta zerstörten italienische Bomber englische Geleitzüge, die unter der neutralen Küste Schutz gesucht hatten. Mit einem Male musste man in Athen erkennen, dass England, das noch wenige Monate vorher grossmächtig und ungebunden dem kleinen Griechenland eine Ga-

rantie gewährte, im östlichen Mittelmeer nicht anderes hinter sich hatte als den Mythos seiner schon zur Tradition gewordenen Gwaltherherrschaft. Daneben aber war als raumgebundene Macht das junge faschistische Imperium herangewachsen. Mit starker Hand geht es nun daran, das Mittelmeer den Mittelmeervölkern zurück zu erobern. Und nun ist es an den kleinen Staaten des Balkans — vor allem aber an Griechenland — sich zu den jungen und aufbauwilligen Völkern Europas zu bekennen. Ja, jetzt muss es sich entscheiden, ob es zum Kontinent gezählt werden will oder nicht, denn bisher mag die Frage stets offen geblieben sein, ob dieses Land zum Orient oder zu Europa gehört. Geographisch gehört es zwar zum Kontinent, aber mit den übrigen Balkanstaaten verbindet es nur eine eingeleiste Bahnlinie, mit den Häfen der Levante aber das buchtenreiche Meer.

Auf Schritt und Tritt begegnen dem aufmerksamen Beobachter diese Fragen, wenn er die Stimmung im Lande zu erforschen sucht. Die beginnende Neuordnung Europas wird auch an Griechenland nicht vorübergehen und das neue Hellas ist reich an jungen und einsatzfreudigen Kräften, die bereit sind zur Mitarbeit an dem grossen Werk.

Bernd v. Tiesenhäuser



Links: In Bethel, bei Bielefeld, wurden jetzt unter stärkster Beteiligung der Bevölkerung, die von den britischen Bomben getöteten elf Kinder der Bodenschwingischen Anstalten aufgebahrt. Eine stumme Anklage gegen den Mörder Churchill. Rechts: Generalfeldmarschall Sperrle besuchte einen Fliegerhorst in Nordfrankreich. Aufnahmen: Weltbild, Hoffmann



Feindflug über den Pyramiden

Italienischer Bombenangriff auf die Tankanlagen von Suez — Tagesflug im Herzen des feindlichen Gebietes

Ein italienischer Offizier schildert im folgenden Erlebnisbericht einen italienischen Bombenangriff auf die Tankanlagen von Suez.

Ueber die Angelegenheit hatten wir wenig geredet und viel gerechnet. Da die Berechnungen aufgingen, flogen wir, nachdem wir die notwendige Bewilligung erhalten hatten, einfach los. Kriegsberichterstattung bin ich noch nie gewesen, und ich weiss, aufrichtig gesagt, nicht einmal, wie man dabei zu Werke gehen muss, ich weiss nur, dass es eine Menge Verbote gibt, dass man Ortsnamen nicht nennen darf, dass das eine nicht gesagt werden kann, das andere am besten geheim bleibt usw.

Die Route sah die Ueberfliegung einer langen Meeresstrecke vor. Ich benutzte sie, um dem kleinen sardischen Photographen alle Instruktionen, die ich ihm schon am Boden erteilt hatte, zu wiederholen und mit dem Schützen noch einmal die Dauer der Bomben zu erproben. Diese Bombenschützen sind alle prächtige Burschen, aber, wer weiss warum, schreibt man ihnen eine Serie von acht Sekunden vor, so erledigen sie diese in sechs, und eine von sechs in vier Sekunden. Kleinlich wie ich bin, ermüdete ich ihn, indem ich ihn in 10 Sekunden bis 12 zählen liess; während er zählte, markierte ich das Zeitmass mit der Hand, und er machte Bewegungen, als drücke er die Tasten des Bombenauslösers nieder. Im Geiste sahen wir, wie sich die Bomben aus dem Bauch der Maschine lösten und hinab auf das Ziel sausten.

Cheops aus der Pünktchenperspektive

Mittlerweile hatten wir die Route geändert; die Küste näherte sich gelb, wie Maismehl und so trocken, dass man auch aus unserer Höhe ihre höllische Hitze erriet.

Hie und da ein merkwürdiger rötlicher Sumpf, der uns zur Kontrolle der Abdrift und zum Schätzen der Geschwindigkeit diente. Wir stiegen noch immer weiter aufwärts. Das in allen Einzelheiten ausgearbeitete Programm sah die Ueberfliegung der gesamten »kritischen« Zone mit verlangsamt Motoren vor. Es galt daher, in der Wüste grösste Höhe zu erklimmen, die Motoren langsam zu stellen und vollkommen aufeinander abzustimmen und sanft auf das Ziel hinabzuleiten. Unter uns wurden die Pisten und Strassen dichter wie die Runzeln mit dem Alter. Ab und zu tauchten bereits einige andersfarbige Flecke auf.

Es dauerte nicht lange, bis mir vom Führungssitz kurz und bestimmt »N. in Sicht« zugerufen wurde. Auch wenn mich meine ferneren und verworrenen Gesichtsbemerkungen nicht erleuchteten hätten, so gibt es doch historische Begebenheiten und Tatsachen, die z. B. durch die Reklame der Datatelefonfirmen zu Gemeinplätzen geworden sind. So beugte ich mich ohne zu zögern zum Fenster, blickte eingehend in die Gegend und bezeichnete dem Photographen mit grösster Sicherheit zwei kleine Pünktchen, die am Rande zwischen der grenzenlosen Wüste und dem wunderschönen grünen Land des reichen Tales wie verloren anzusehen waren. Diese Pünktchen waren ehemals der Stolz der Pharaonen. Wenn Cheops »führte, dsas ich ihn aus der Pünktchen-Perspektive angesehen habe, würde er des Nachts kommen und mich an den Beinen ziehen. Aber vielleicht hat er, seit Tausenden von Jahren und unter Tausenden von Tonnen Stein begraben, mich nicht gesehen.

Die Engländer schlafen

Jedenfalls sahen uns seine Nachkommen nicht. Auf dem Flugplatz H., der fast unvermittelt unter uns auftauchte und nach allen Regeln der Kunst fotografiert wurde, setzten die unzähligen Flugzeuge ihren Mittagsschlaf fort. Die Hauptstadt mit ihren Häusern, so dicht wie die Waben eines Bienenstocks, schlief gleichfalls ruhig, weil sie sich von den wackeren Piloten der RAF verteidigt fühlte, die ihrerseits ebenso ruhig schlummerten. Angenehme Ruhe, meine Herren! Wohl Euch, dass unser Ziel ferner und wichtiger ist, andernfalls hätten wir Euch geweckt!

Der Flug geht unerschämte regelmässig im Herzen des feindlichen Gebietes weiter. Die Rechnung ist richtig: um diese Zeit erwartet uns niemand. Bereits wird in der Entfernung das Ziel sichtbar. Alle Gesichter werden härter. Mit einem Schlag verschwinden die Gedanken des Höhenfluges und die Geschichtsreminiszenzen. 4000 Meter! Blick auf den Uhrzeiger: Bremswirkung soviel, Geschwindigkeit soviel, Abdrift soviel. Ich setze meinen Helm zurecht und klemme die Muscheln des Bordtelefons in die Ohren. Ich höre beinahe den Atem des Piloten. Nun spricht er: »Siehst du?« — Ja! Flieg gerade! Ich rechne noch einmal die Abdrift durch.

Einige Augenblicke aufmerksamem Schweigens. Das Herz schlägt rascher. Das Ziel, deutlich erkennbar, tritt in das Schiessfeld.

Es versucht, nach links zu entkommen: »Zwei Grad nach links!« — Da ist es wieder. Es ist nichts zu sehen. Kamerad P. fliegt wie ein Gott, die Maschine gehorcht ihm sanft und ohne Stösse. »Gut, gut, sehr gut, eine Kleinigkeit nach rechts, noch ein wenig, gut, sehr gut!« Ich drücke auf den Chronometer, warte, vergleiche und drücke noch einmal auf den Chronometer. Jetzt ist der Schütze an der Reihe. Jahrhunderte dauert es — dann drückt der Zeigefinger den Knopf nieder. Los! Eins, zwei, drei, vier... das Herz schlägt bis zum Halse hinauf. Die Augenblicke, bevor die aus dem Gesichtskreis entschwindenden Bomben unten aufschlagen, scheinen nicht enden zu wollen. Da, unvermittelt erblüht in den ersten Reihen der Tankanlagen eine erste Explosion, dann eine zweite, eine dritte, noch eine und noch eine. Ziel getroffen!

Das Bordtelefon trägt von mir zu dem Piloten und von dem Piloten zu mir eine ungefährliche Freudexplosion. Der Schütze schliesst mit grossen Gebärden die Bombenschlitze, der Photograph hüpfte wie ein Besessener von einem Fenster zum anderen und knipst alle Filme voll. Wir wenden, während die unten, unsanft geweckt, auf geradewohl schiessen. Jetzt ist der ganze Verteidigungsapparat alarmiert. Von einem Flugfeld steigen drei Maschinen auf; man sieht nur drei kleine Staubstreifen, die sich auf dem Boden verlängern. Zu spät! Das ängstigt uns nicht. Unangenehm wird es höchstens weiter vorn werden. Es gibt aber keinen anderen Weg zurück, wir müssen, ob wir wollen oder nicht, auf den grossen Fluss zu, ihn wieder überqueren, in die Wüste einfliegen und dabei mehr hinaus kommen.

Die Rache des Pharaos

Der Motorist kontrolliert den Benzinstand. Welch ein prächtiger Kerl! Man könnte meinen, er müsse alles selbst bezahlen, so niedrig hält er den Treibstoffverbrauch. Wir sind noch über 1000 Kilometer vom Heimathafen, 800 Kilometer von der Grenze entfernt. Wir knabbern irgendetwas, während der Kommandant K., geistiger Schöpfer und Oberhaupt der Expedition, steuert. Von Zeit zu Zeit wendet er den Kopf, sieht uns väterlich zufrieden an, als wären wir seine Söhne, die mit einem guten Zeugnis nach Hause kommen. Ueberflüssig zu sagen, dass wir abends zu Hause sind. Grösserer Sturzflug über dem Kommandogebäude und wunderbare Schleife, dann landen wir.

Der feindliche Rundfunk begnügt sich, den Kampf mit den üblichen Phrasen zu bestätigen: Der Feind hat einen Angriff auf die Petroleumanlagen von Suez unternommen. Leichte Schäden. — Leichte? Wir sind zufrieden. Unzufrieden bin ich nur über eine Einzelheit: die letzten beiden Aufnahmen enthüllten nämlich, dass die Pyramiden, die ich so dunkelhaft dem Photographen gezeigt hatte, die wenig geschätzten von El Sakkarat waren, die von El Gizeh, die berühmten Pyramiden mit der Sphinx, hatten links gelegen, genau auf der entgegengesetzten Seite. Cheops hat sich gerächt! (Autorisierte Uebersetzung aus »Le Vie dell'aria«)



Ein Bild vom Kampf der Italiener um die ägyptische Stadt Sollum, die von unseren Verbündeten genommen wurde. Aufnahme: Hoffmann

Der Islam erwacht im Nahen Osten

Englands Zersetzungstaktik durchschaut — Zunehmende antibritische Strömungen

(Von unserem Berichterstatter).

(Ha) Istanbul, September 1940

Als vor etwa zwei Jahren der Kadi von Derna den Duce als Schutzherrn des Islam begrüßte und ihm das symbolische Schwert des Glaubens feierlich überreichte, da sprach der mohammedanische Grosswürdenträger Nordafrikas etwas überschwinglich von 400 Millionen Menschen, die in Mussolini einen Erfüller ihrer Wünsche sehen. Das mit den 400 Millionen stimmt nicht. Aber doch ist der islamische Raum viel grösser und die Zahl der Mohammedaner in der Welt weit höher, als viele wissen. Von Nordafrika bis nach Japan gibt es Mohammedaner, im ganzen werden es etwa 250 Millionen Menschen sein. Auf der panislamitischen Universität Al Azhar in Kairo sitzen Studenten aus allen Teilen dieser Welt. Sie studieren nicht nur die Weisheiten des Koran. Sie politisieren auch. Und wenn Mohammedaner politisieren, sprechen sie von England. Denn in der Welt des Islam war bisher England die Macht, nahezu überall, wo man zu Allah betet. Im Jahre 1926, nach der Eroberung Mekkas, tagte unter Ibn Saud die Islamkonferenz. Dann berief der Grossmufti Haj Emin eine panislamitische Konferenz nach Jerusalem ein. Ein drittes Mal wurde der Versuch nicht wiederholt: inzwischen hatten die Engländer für solche Mohammedaner in Palästina Konzentrationslager gebaut!

Wahabiten und Scheiks

Das Gesicht des Panislamismus ist nicht einheitlich: es ist verzerrt durch eine Reihe von Organisationen, Sekten und Bünde, und die religiösen Ziele sind dabei immer irgendwie mit politischen Zielen verknüpft. An der Spitze stehen die Wahabiten, eine Art Sekte, die von Nordafrika bis zum Golf von Aden ihre Anhänger hat, in Palästina ebenso wie vor allem in Saudi-Arabien, wo die heiligen Stätten des Islam liegen. Daneben gibt es die »Bewegung der Scheikse«, die »Gesellschaft der Ulemase«, gewisse Verbindungen, die unter dem »Hohen Arabischen Komitee« stehen und mit dem in Syrien und Palästina einflussreichen »Geheimen Orden der aufständischen Scheikse« zusammenarbeiten. Vor allem aber ist die Zentrale Mekka da, und ihr Herr, Ibn Saud, der heute in der arabischen Welt als besonderer Schützling Allahs gilt. Merkwürdigerweise ist jener Staat, der einst die Oberherrschaft über den Islam verkörperte, die Türkei, heute am weitesten von allen diesen Bewegungen abgerückt. Hier liegt eine historische Entwicklung vor, die schon vor dem Weltkrieg mit den Jungtürken begann, die ja auch das alte Kalifat seiner Machtposition beraubten. Unter Atatürk ist der Prozess einer Säkularisierung, einer Verweltlichung und Verstaatlichung des türkischen Mohammedanismus immer weiter fortgeschritten. Es handelt sich freilich dabei nicht etwa nur um Kulturpolitik oder gar um Kirchenpolitik: dahinter stand die Politik des Foreign Office, die zu dem vorderasiatischen Viermächtepakt und zuletzt zum türkisch-englischen Abkommen von 1939 führte.

Englische Vasallenstaaten

Noch glaubt England sich auf die Fürsten und Völker stützen zu können, mit denen es in mannigfachen Formen Abkommen geschlossen hatte: Ägypten, Transjordanien, Irak, Iran — die Erdöl- und Baumwollländer des Nahen Ostens. Aber die italienischen Kämpfe und Siege in Ostafrika wirken sich mehr und mehr auch in der Stimmung dieser Völker aus. Der englischhörige Emir Abdallah von Transjordanien — sein König-



reich liegt zwischen Palästina und Ägypten — soll bereits erhebliche Widerstände finden. Dass im Irak nicht erst seit diesem Jahr es starke antibritische Strömungen gibt, weiss man längst: die Ermordung des Konsuls in Mossul, als Antwort auf den sonderbaren »Autounfall« des Königs Ghazi und die verschiedenen vorhergegangenen Attentate im Irak, sprach damals deutlich genug. Zwischen der iranischen Regierung und der Anglo-Iranian Oilgesellschaft, die der britischen Admiralität untersteht, schweben seit längerem ernste Streitfragen — ganz offen aber ist der antibritische Kurs in Mekka, in Saudi-Arabien, im Yemen, in Hadramaut. Denn da unten fliegen die Engländer tagtäglich umher, wo die Herden und die Hirten anzugreifen — weil die Stämme nicht so wollen, wie der Gouverneur in Aden es will. Wie man hört, sollen im Yemen bereits syrische Offiziere eingetroffen sein, um die Streitkräfte zu reorganisieren. In arabischen Kreisen wird behauptet, dass nunmehr auch Ibn Saud, der bei allen islamischen Völkern wohl am meisten Verehrung genießt, die Möglichkeit einer pan-

arabischen Koalition heraufdämmern sieht: ein Ziel, das man ihm schon seit Jahren zuschrieb, ohne freilich einen greifbaren Beweis zu haben. Nun aber scheint durch die Entwicklung des Krieges gegen England manches Hindernis, das den Herrscher am Roten Meer bisher hemmte, beseitigt zu sein.

Es kracht in allen Fugen des Empire: denn dass die Länder diesseits und jenseits des Suezkanals zu dem Machtbereich Londons gehörten, gleichviel in welcher völkerrechtlichen Form, das weiss jeder. Nun scheint sich jene Prophezeiung zu erfüllen, die einst der enttäuschte Oberst Lawrence aussprach, als er einsehen musste, dass das perfide Albion ihn und die Araber getäuscht hatten: die Saat aus Verrat kann nur wieder Verrat sein!

Judenstatut in Vichy. Die französische Regierung bereitet ein Judenstatut vor. Dieses Statut soll den Begriff des Juden genau festlegen und die Massnahmen enthalten, die in Frankreich gegen das Judentum beabsichtigt sind.

Wieder Ritterkreuz für Elsässer

Der Führer ehrte einen Narvikhelden

Berlin, 26. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere verliehen: Oberstleutnant Hagemann, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Bataillons; Major Hausseis, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Bataillons; Major Zimmermann, Kommandeur eines Schützen-Bataillons; Major Dr. Lanz, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons; Major Meder, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons; Major Hoffmann, Kompanieführer in einem Schützenregiment.

Oberstleutnant Hagemann und Major Hausseis haben sich während der Kämpfe um Narvik durch hervorragende persönliche Tapferkeit und durch Führungskunst hervorgetan. Oberstleutnant Wolf Hagemann wurde am 20. Juni 1938 zu Glashütte im Elsass als Sohn des Oberförsters Wolfgang Hagemann geboren. Nach dem Besuch der Kadettenanstalt in Grosslichterfeld trat er als Fähnrich 1916 ins Grenadierregiment 7 ein und zog im gleichen Jahre ins Feld. Er wurde zweimal verwundet und machte die Kämpfe auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Grossadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Kapitänleutnant Joachim Schepke. Kapitänleutnant Schepke hat als Kommandant eines kleinen U-Bootes in der Nordsee 11 bewaffnete feindliche Dampfer mit 18 063 BRT versenkt. Als Kommandant eines anderen U-Bootes versenkte er im Handelskrieg im Atlantik in zwei Unternehmungen weitere 15 bewaffnete feindliche Schiffe mit 104 380 BRT, davon 13 Schiffe aus gesicherten Geleitzügen. Die Versenkung von insgesamt 26 Schiffen mit 122 443 BRT ist eine vorzügliche Leistung. Sie ist dem frischen Unternehmungsgest und der besonderen Tüchtigkeit des Kommandanten zu verdanken.

Tot am Steuer des Autos

Am Steuerrad vom Schlag getroffen

mar. Zwickau, 26. September. Einem Kraftfahrer fiel bei einer Fahrt in der Richtung gegen Haida (Sachsen) auf, dass ein stehendes Auto trotz wiederholten Lichtanrufs nicht abblende. Als der Fahrer bei dem Wagen anhält, gewahrte er zu seinem Schrecken am Steuerrad einen Toten. Er wurde als ein Zwickauer Baumeister erkannt, den auf der Heimfahrt von einer Baustelle am Steuerrad der Schlag getroffen hat.

Nie mit Gewehr spielen

Fünfjährige erschoss die Mutter

po. Stettin, 26. September. Ein furchtbares Unglück ereignete sich im Kreise Demmin. Dort spielte ein fünfjähriges Mädchen mit dem Tesching des zur Zeit im Felde stehenden Vaters. Das Kind richtete im Spiel das Gewehr auf die Mutter, die etwa zwei Meter entfernt lesend auf dem Bett sass, und tötete sie durch einen Kopfschuss. Ein Unteroffizier, durch die Rufe des Kindes herbeigeeilt, ging in die Wohnung und fand die Sterbende im Blute liegend auf. Die Ermittlungen ergaben, dass der sechsjährige Sohn der Frau am Vortage mit dem Gewehr des Vaters gespielt und es dann geladen in den Schrank gestellt hatte.

Theresle Die Wirtin von Heiligenbronn

Roman von Hermann Stegemann

Urheberrecht durch Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(69. Fortsetzung)

Niemand ausser ihr wäre dann zu Schanden gekommen! Endlich nahm das Komitee die Schenkung an, und die Regierung genehmigte den Bauplan, zu dessen Ausführung Sammlungen und Veranstaltungen die Mittel liefern sollten.

Das Komitee hatte die Pläne durchberaten, der erste Spatenstich sollte Anfang Juli geschehen, und Marie Therese erlebte den schönen Zufall, dass der Franzel auf diesen Tag wieder gesund gesprochen wurde. Aber er war ein blasses Kind geblieben, und in den dunklen, bald blau, bald schwarz schimmernden Augen, die er von der Mutter geerbt hatte, sass eine frühreife Veronnenheit, so dass Baumgart zu seiner Frau sagte:

«Du, Theresle, ein bisschen dummer darf unser Erstes schon aussehen.»

Aber er kam damit schlecht an bei dem Theresle, denn es antwortete:

«Muss er dann dir ähnlich sehen?» Und liess ihn in seinem weissen Leinwandrock, in dem er die Patienten empfing, bei seiner Tasse Kaffee sitzen, um im Sprechzimmer nach dem Rechten zu schauen.

Er sah ihr mit einem behaglichen, glücklichen Lächeln nach und warf in der Zerstreuung noch zwei Stücke Zucker in das Schälchen, das sie ihm schon gesüsst hatte.

Am Tage, an dem der erste Spatenstich getan wurde, veranstaltete Marie Therese ein Fest. Nicht um zu prunken, es wusste kaum jemand ausser den Beteiligten von der Schenkung, sondern um als kluge Geschäftsfrau die freundliche Stimmung zur Sammlung von Spenden zu benutzen.

An diesem Tage sah Marie Therese auch Herrn von Renck, den neuen Amtmann, zum erstenmal in ihrem Hause.

Es war ein Blumenfest. Die Halle des Hauses ein Rosenbag. Im Garten, wo Kirschlorbeer und Thujabüsche zu mächtiger Höhe gediehen waren und die alten Nussbäume würzigen Schatten spendeten, tummelten sich die Gäste, die Damen mit ihren Lieblingsblumen geschmückt, die Kleider selbst wie aus Blütenblättern geschnitten; die Kinder schlangen einen Blumenreigen und sangen dazu mit hellen Stimmchen die Dalcrozischen Lieder.

Marie Therese, die heute aus der Rolle der Wirtin getreten war, da sie als Patronesse des Krankenhauses galt, hatte zwar unterlassen, sich an dem Kostümfest zu beteiligen, ihr schwarzes, über gelben Grund fallendes Spitzenkleid aber mit wenigen dunklen Rosen geschmückt, die zu dreien gebunden, in der Höhe des Knies und am schmalen Ausschnitt befestigt waren, aus dem sich der schöne Hals glatt und schlank in elfenbeinerer Tönung erhob.

Sie trat dem Amtmann in der weissen Halle entgegen, in der Hunderte von Rosen glänzten und dufteten.

Er war einen Augenblick im Zweifel, was er tun sollte. Ihr als einer Dame die Hand küssen, sie mit einer Verbeugung begrüssen? Da streckte sie ihm mit einer Haltung, die etwas Natürliches, Impulsives hatte, die Hand entgegen, und als er sie ergriff, spürte er einen kurzen Druck, als wäre ein Handschlag zwischen zwei Gegnern oder zwei Kameraden gewechselt worden.

«Sie sind mir herzlich willkommen, Herr von Renck, und ich habe Ihnen noch zu danken für den Brief, den Sie mir geschrieben haben, als mein Bub so krank war.»

Und sie sah ihn an, wiederum nicht wie eine Dame, aber wie eine stolze Frau und eine stolze Frau und wie jemand, der aus dem Anblick und dem Aeussern Schlüsse ziehen und einen Eindruck gewinnen will von seinem Gegenüber. Er ist ein rechter Mann, das war ihr erster Schluss, und er ist ein redlicher Mensch, das war ihr erster Eindruck.

Einen Augenblick hat Renck ihre warme Hand festgehalten, dann zog sie sie leicht zurück. «Verzeihen Sie, dass ich Ihnen damals schrieb, aber ich musste Ihnen doch sagen, dass ich die dienstlichen Schreiben und Zustellungen nicht inhibieren konnte, und ich hätte es sonst gewiss gern getan, denn Sie haben damals und noch lange in grosser Sorge gelebt, Frau Markwalder.»

«Ja, Herr Amtmann, und gerade deshalb danke ich Ihnen auch.»

Ein Lächeln und ein warmer voller Blick begleiteten ihre Worte. Als er sich verneigte, sah sie, dass sein dichtes braunes Haar von silbernen Fäden durchzogen war und auf seiner Stirn die Falten liefen. Er sah nicht aus wie ein Beamter, er gab sich freier, aber ein fester Zug lag um seinen Mund, und das Kinn kantete sich scharf unter dem kurzen Bart.

Das war ihre erste Begegnung.

Als sie am späten Nachmittag an der Baustelle standen, sagte Herr von Renck, der von dem erhöhten Standpunkt aus über die zerstreuten Villen und das Dorf und die Kirche hinweg sah, um den Blick in das grüne Tal und die rot und gelb leuchtende fruchtbare Ebene bis zu den blauen Bergen im Westen schweifen zu lassen:

«Es ist in der Tat etwas Wahres daran:»

Es wäre ein herrlicher Platz für ein grosses Kurhotel. Aber Sie als Besitzerin des Badhotels dürfen sagen, dass es kein zweites wie dieses geben kann. Und ich schliesse mich an.»

Marie Therese warf einen Blick auf den stolzen Bau, dessen dreigeteiltes Dach rötlich aus den Baumgruppen des Gartens und dem Wipfelmeer des Parkes heraufwinkte und wandte sich dann langsam zu Renck.

Es lag ein grosses Vertrauen auf eine verständnisvolle Aufnahme ihrer Worte in ihrer Antwort, als sie erwiderte:

«Ja, Herr Amtmann. Ein zweites Hotel erträgt Heiligenbronn noch lange nicht. Wir haben dort unten schon für die Zukunft gebaut. Aber es wäre jetzt, in diesen guten Zeiten, am Ende doch eine Gesellschaft gekommen und hätte hier ein Hotel hingestellt, um in den ersten Jahren einen Zulauf zu haben. Lange hätte es nicht gedauert, denn die Zeiten wechseln, aber lang genug, um uns alle und das Badhotel schwer zu schädigen. Und dann wäre das neue Unternehmen von Hand zu Hand gegangen, gar unter den Hammer gekommen, und Heiligenbronn hätte ihm fürs Leben sorgen müssen.»

Mit Staunen blickte Renck auf die Frau, die so kluge und kraftvolle Worte sprach, unbekümmert darum, dass sie falsch ausgelegt und als brutaler, mit einem Mäntelchen verhüllter Eigennutz gezeichnet werden konnten.

«Frau Markwalder, darf ich Sie, — ich meine nicht als Amtmann, sondern als Karl Renck — nach diesen Worten fragen, ob Sie deshalb gerade dieses Stück Land für das Krankenhaus hergeben haben? Platz wäre ja jetzt noch für ein Hotel, aber neben das Krankenhaus baut natürlich niemand, auch wenn wir es als ein frohmütiges Landhaus ins Grün setzen.»

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Strassburg

Gestern wieder über 2000

Fünf Rückwanderzüge trafen gestern hier ein und verbrachten insgesamt 2316 Heimkehrer nach Strassburg und Schiltigheim. Der erste Zug lief 8,07 Uhr ein und brachte 100 Insassen des Schiltigheimer Waisenhauses zurück. Der zweite Zug kam aus Périgueux und führte 619 Strassburger in die Heimat. Ein dritter Zug kam 13,45 Uhr an. Ihm entstieg 747 Strassburger, die bisher in Chateauroux weilten. 15,08 Uhr lief ein weiterer Zug aus Brigourieux (Dordogne) kommend mit 675 Strassburgern ein. Der letzte Zug, der 17,09 Uhr eintraf, beförderte 175 Volksgenossen aus Strassburg, die während des Krieges ihr Asyl in Lavoulotte (Dordogne) aufgeschlagen hatten, nach der Heimat zurück.

Sommerzeit-Ende

In der Nacht vom 5. auf 6. Oktober

In der Nacht vom 5. auf den 6. Oktober endet die deutsche Sommerzeit, die vor 188 Tagen am 23. Januar 1940 eingeführt wurde. Die Uhr wird an diesem Tage von drei Uhr auf zwei Uhr zurückgestellt.

Wie so viele Massnahmen, die in diesem Kriege in Deutschland eingeführt wurden, hat sich auch die Einführung der Sommerzeit im Januar dieses Jahres in jeder Beziehung bewährt. Die Vorverlegung der Arbeitsstunden und vor allen Dingen der Erholung in die Tageszeit ist von den arbeitenden Bevölkerung lebhaft begrüsst worden. Die Wirtschaft und die Behörden und Verwaltungsstellen in den Städten haben mit der Einführung der Sommerzeit nur das Beispiel der Landbevölkerung nachgeahmt. Der Bauer auf dem Lande teilt seine Arbeitszeit bekanntlich nicht nach dem Uhrzeiger ein, sondern beginnt seine Arbeit auf dem Feld sobald es hell genug ist. Für ihn hatte sich mit der Einführung der Sommerzeit, was Arbeitsanfang und Arbeitende betrifft, überhaupt nichts geändert.

Kind in der Breusch ertrunken

Vergangenen Montag um 13,40 Uhr wurde die Feuerschutzpolizei zu einer Hilfeleistung an die Breuschbrücke, Schirmeckerstrasse, gerufen. Ein Knabe von neun Jahren war beim Spielen an der Breusch ins Wasser gefallen und ertrunken. Er konnte nicht geborgen werden.

Unverantwortlicher Leichtsin

Die üble Sitte, nachts Feuermelder mutwillig und ohne Grund in Tätigkeit zu setzen, scheint wieder einreissen zu wollen. So wurde dieser Tage, nachts 1,40 Uhr, der Löschzug 1 der Feuerschutzpolizei durch böswilligen Lärm an den Feuermelder Schuhmachergasse gerufen. Der Täter konnte leider nicht ermittelt werden. Uhr nachmittags.

Schulaufnahme für die Anfänger

Die Schulaufnahme für die Volksschulanfänger findet am Donnerstag, den 3. Oktober, zwischen 8 und 12 Uhr, in den Volksschulen der einzelnen Wohnbezirke statt.

Sprechstunden der Lungenfürsorge

Die Lungenfürsorge beim Städtischen Gesundheitsamt Strassburg hat ihre Sprechstunden wieder aufgenommen. Sie finden in der Scharlachgasse 15, Erdgeschoss, statt und zwar Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, von 16 bis 18 Uhr.

Kleiner Mann — bei grosser Wäsche



Aufnahme: Weibild

Wieder vier neue Brücken eingeweiht

Belastungsprobe auf dem Grüneberg und am Börsenplatz



Der Lastzug der Strassenbahn nimmt auf der Breuschbrücke die Belastungsprobe vor.

Vergangene Woche beendeten die von der Technischen Nothilfe, Gruppe Süd, 2. Abteilung, eingesetzten Männer nach siebenwöchentlicher Arbeit drei neue Strassenbahnbrücken über den Wallgraben, den Breuschkanal und die Breusch im Zuge der grossen Verkehrsstrasse nach dem Breuschthal. Ein weiterer Brückenbau, der jedoch ausschliesslich dem Strassenbahnverkehr dient, wurde am Börsenplatz anfangs der Woche vollendet; er gewährleistet den durchgehenden Strassenbahnverkehr der Linie 6/16 nach Grafenstaden, sowie die Einfahrt, von der Stadtseite her, nach dem Lokalbahnhof Neudorf.

Die offizielle Einweihung und Belastungsprobe der vier neuen Bauwerke erfolgte gestern nachmittags in Anwesenheit des Polizeiobersten Eberle und Bereitschaftsführer Dr. Schmidt, von der Technischen Nothilfe. Ein Lastzug der Strassenbahn, gefolgt von einem bewimpelten Personenzug, nahm

die Probefahrten über die festlich geschmückten Brücken vor. Der Lastzug befuhr als erster mit 250 Tonnen Gewicht die aus Holz konstruierten festen Nothbrücken, die diese erste schwere Belastung glänzend bestanden und über deren Festigkeit nun kein Zweifel mehr bestehen dürfte. In einer kurzen Ansprache dankte Bereitschaftsführer Schmidt den Männern von der T. N. für ihre rastlose Arbeit. Kameradschaftsführer Gruss erstattete Meldung über die vollendeten Bauten.

Werk an Werk reiht sich aneinander, um den grossen Ring des Wiederaufbaus zu schliessen. Ein besonderes Lob gebührt hier den Männern der Technischen Nothilfe, die hier erneut Proben ihres soliden Könnens abgelegt haben, desgleichen den Pionieren, die in freudigem Arbeitseinsatz die fast auf ihrer ganzen Länge zwischen Grüneberg und Lingolsheim zerstörten Oberleitungen der Strassenbahn wieder instand setzten. —es.



Auch die neue Strassenbahnbrücke am Börsenplatz bestand glänzend die erste Probe. Aufnahmen: Amann

Eine ernste Mahnung

Französisches Heeresgut ist unverzüglich abzuliefern — Scharfe Strafen

Seit Tagen ist an allen Plakatsäulen und Anschlagstellen im Elsass seine Bekanntmachung des kommandierenden Generals angebracht, in der die Bevölkerung des Elsass aufgefordert wird, bisher in Besitz genommenes französisches Wehrmachtsgut, wie Waffen, Pferde, Fahrzeuge, Kraftfahrzeuge, Geräte aller Art, Verpflegung, Bekleidung sowie sonstige Vorräte unverzüglich bei den Bürgermeistern abzuliefern.

In diesem Zusammenhang weist der kommandierende General mit Nachdruck darauf hin, dass auch das Zurückhalten französischer Waffen als Erinnerungsstücke verboten ist. Als Erinnerungsstücke gelten dabei nicht nur Gewehre, Pistolen, Seitengewehre und andere Waffen, sondern auch alle Uniformteile, wie Mützen, Koppelschlösser, Korarden und alle sonstigen Kennzeichen des ehemaligen französischen Soldaten.

Bekanntlich ist durch die Kapitulation Frankreichs die gesamte Ausstattung der französischen Wehrmacht als Kriegsbeute in das Eigentum des Deutschen Reiches übergegangen. Es versteht sich daher von selbst, dass nur Angehörige der deutschen Wehrmacht zur Sammlung der Kriegsbeute berechtigt sind. Jede Wegnahme durch andere Personen wird als Diebstahl, Unterschlagung oder unbefugtes Beutemachen bestraft. Dass diese Anordnung im Elsass mit deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit

durchgeführt wird, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung. Ihre Durchführung wird von den Dienststellen der Wehrmacht überwacht und gegebenenfalls durch schärfste Anwendung der diesbezüglichen Gesetze sichergestellt.

Von der Abgabe ausgeschlossen sind nur die gegen besondere Bescheinigungen von Dienststellen der deutschen Wehrmacht oder der deutschen Zivilverwaltung leihweise überlassenen Pferde, Fahrzeuge, Kraftfahrzeuge und Geräte. Das auf diese Weise der Bevölkerung des Elsass leihweise überlassene ehemalige französische Wehrmachtsgut kann natürlich bis auf weiteres benutzt werden. Nur eigenmächtig angeeignetes und evtl. »gefundenes« Wehrmachtsgut muss abgeliefert werden.

An alle Elsässer und Elsässerinnen ergeht daher in diesen Tagen nochmals die ernste Mahnung, der Anordnung des kommandierenden Generals unverzüglich Folge zu leisten und das ehemalige französische Wehrmachtsgut sofort bei den bekanntgegebenen Sammelstellen abzuliefern. Nur die rechtzeitige Ablieferung schützt den Einzelnen vor schärfster Bestrafung. Wir sind überzeugt, dass es nur dieses Hinweises bedarf, um die Bevölkerung des Elsass zur sofortigen Ablieferung des gesamten ehemaligen französischen Wehrmachtsgutes zu veranlassen.

Dienstag und Freitag fleischlos

In Gaststätten und Kantinen

Ab 1. Oktober dürfen nach einer Anordnung des Chfs der Zivilverwaltung die Gaststätten, Kantinen und Beherbergungsbetriebe an zwei Tagen in der Woche, und zwar am Dienstag und Freitag, nur Gerichte ohne Zusatz von Fleisch und Fleischwaren verabreichen.

An den übrigen Tagen müssen ausser den Gerichten mit Fleisch und Fleischwaren auch fleischfreie Gerichte angeboten werden.

Diese Regelung wurde getroffen, um die Lebensmittelversorgung der Besucher von Gaststätten und der Gäste der Beherbergungsbetriebe derjenigen der übrigen Bevölkerung anzugleichen.

Nachbarschaft über den Rhein

Kehler Frauenschaft hilft

Die Kehler NS-Frauenschaft, die selbst weiss, wie es ist, wenn man nach langer, schmerzlicher Evakuierung endlich wieder nach Hause kommt, und es dann an vielem fehlt, will den Strassburger Frauen ihre freundschaftliche Gesinnung zeigen. Denn während die Kehler in der Zeit der Rückführung liebevoll und gastlich bei den eigenen Volksgenossen Aufnahme gefunden hatten, und ihr Hab und Gut indessen in guter Hut wussten, kommen die Strassburger nach einer entbehrungsreichen Zeit schmerzlicher und verbitternder Erlebnisse zurück, und vielen unter ihnen fehlt es an den notwendigsten Wäsche- und Kleidungsstücken. Vor allem an Bett- und Leibwäsche ist grosse Not, und da haben sich nun die Kehler Frauen angeboten, auch am Wiederaufbau des Elsass mitzuarbeiten, indem sie fleissig am Nähen mitwirken. Eine grosse Menge Stoff ist bereits nach Kehl gewandert, und in allen Haushaltungen fliegen nun die Nadeln und ratzen die Nähmaschinen, und bald werden die erste Bettwäsche, Kinderhemdchen usw. fertig abgeliefert werden. E. M.

Eilzüge auf der Hauptlinie

Strassburg—Mülhausen

Nachdem als wertvolle Bereicherung des Fahrplans schon die Tagesschnellzüge Karlsruhe-Winden-Strassburg-Mülhausen ab 1. Oktober eingeführt werden, kommen nun auf der elsässischen Hauptlinie südlich Strassburg auch wieder Eilzüge zweimal täglich in jeder Richtung zu sehr guter Zeitlage als sichtbarer Ausdruck der sich konsolidierenden Verhältnisse. Diese Eilzüge laufen zwischen Strassburg und Mülhausen mit Halten in Erstein, Benfeld, Schlettstadt, Rappoltsweiler, Kolmar, Rufach und Bollweiler, und sind so gelegt, dass sie in Strassburg und unterwegs nach Möglichkeit die Uebergänge vermitteln. Diese Eilzüge Strassburg-Mülhausen (E 124 und E 122) gehen ab Strassburg 8,00 und 18,46 und kommen in Mülhausen an 10,28 und 21,18. Umgekehrt gehen sie als E 121 und E 125 in Mülhausen ab 7,45 und 19,15 und gelangen 10,04 und 21,42 nach Strassburg. Zwischen die beiden Eilzugpaare schiebt sich vormittags nach und nachmittags vom Oberelsass das neue Schnellzugpaar D 22/23 Karlsruhe-Strassburg-Mülhausen, Strassburg ab 10,25, Mülhausen a 12,30, dort umgekehrt ab 16,15, Strassburg an 18,16, jeweils mit Halten in Schlettstadt und Kolmar. Damit verkehren dann zwischen Strassburg und Mülhausen nach einer Zeitspanne deutscher Aufbauarbeit von gerade einem Vierteljahr drei schnellfahrende Zugpaare.

Schulzahnklinik eröffnet

Auch die Strassburger Schulzahnklinik im Städtischen Schwimmbad hat nunmehr ihren Betrieb wieder eröffnet und steht den Schulkindern zur Zahnbehandlung zur Verfügung und zwar werktäglich von 8 bis 12 Uhr morgens und von 2,30 bis 6

Doppeljubiläum

Am 30. September und 1. Oktober jähren sich zum 70. bzw. 50. Male die Ehrentage des alten Weltkriegskommandeurs des 1. Unterelsässischen Infanterieregiments Nr. 132 in Strassburg, des Obersten von Woltersdorf, jetzt in Göttingen im Ruhestand lebend. Der Weltkrieg berief ihn als Kommandeur an die Spitze unseres Strassburger Regiments. Am 30. September wird Oberst von Woltersdorf 70 Jahre alt, am 1. Oktober feiert er in soldatischer Frische sein Goldenes Militärjubiläum.

Strassburger Turnverein

Der ehemalige Turnverein »La Strassbourgeoise« teilt seinen Mitgliedern und Freunden mit, dass der Verein unter der Bezeichnung »Strassburger Turnverein« seine Tätigkeit wieder aufnimmt. Zu diesem Zweck findet am kommenden Sonntag, morgens 10 Uhr, in der Vereinsturnhalle, Steinwallstrasse Nr. 40, eine Zusammenkunft statt, zu der sich alle Mitglieder einfinden sollen. Turner, die beabsichtigen, sich dem Verein anzuschliessen, sind ebenfalls zu dieser Zusammenkunft eingeladen.

Continental Gummi Waren in aller Welt

Siebenhundert Weissenburger kehren heim

Die Einwohnerzahl hat sich jetzt auf dreitausend erhöht — Was die Rückwanderer erzählen

lk. Weissenburg, 26. September. Wie ein Lauffeuer ging es Dienstag früh durch die Strassen der Stadt: »Heute kommt ein Flüchtlingszug mit siebenhundert Weissenburgern.« Am Bahnhof Sulz lief der Zug pünktlich ein. HJ. und DdM. standen wie immer bereit, um gemeinsam mit dem Arbeitsdienst den Flüchtlingen behilflich zu sein. Die Jungschar stimmte zu Ehren der Ankommenden das Volkslied »O Strassburg« an. Stadtkommissar Dr. Börsig überbrachte die Grüße des Kreisleiters Worch und hieß die Volksgenossen im Namen der Stadt willkommen. Der Arbeitsdienst hatte in kürzester Zeit die Ankömmlinge in den Omnibussen und Lastwagen untergebracht, und nun ging es, voller Erwartung, gegen Weissenburg. Alles, was Beine hatte, stand auf dem Marktplatz zum Empfang bereit. Nach den ersten bangen Fragen, welche dem Schicksal der Familienangehörigen und nächsten Bekannten galten, gab es nun viel zu erzählen. Die Behandlung, welche die Südfranzosen den Flüchtlingen gegenüber an den Tag legen, wird immer unerträglicher. Mitunter werden ihnen die notwendigen Lebensmittel vorenthalten, obschon noch hinreichend Vorräte vorhanden wären. Beschwerden der Flüchtlinge werden einfach mit einem spöttischen Lächeln hingeworfen. Jetzt zeigen die Franzosen unverhüllt, dass sie die Elsässer niemals als ihresgleichen betrachtet haben. Es gibt Heimkehrer, die bereits zum zweiten oder zum dritten Mal verladen wurden, ehe der Zug, in dem sie sassen, wirklich die Heimfahrt antrat. Erst gestern sind Heimkehrer in Weissenburg eingetroffen, die man bereits vor vierzehn Tagen verladen hatte. Von 6 Uhr morgens bis 5 Uhr abends stand der Zug da, zu Essen oder zu Trinken gab es nichts, die Kinder blieben ohne Milch, und endlich um 5 Uhr abends sagte man ihnen, dass — der Zug nicht abfährt, und dass sie wieder in ihre Quartiere müssten. Das Gepäck musste wieder ausgeladen und ausgepackt werden. Ein Teil des Verpackungsmaterials musste neu beschafft werden. Genau das Gleiche musste dieser Transport durch eine abermalige falsche Benachrichtigung ein zweites Mal mitmachen.

Und der Eindruck über den Transport selbst? Solange der Zug noch im unbesetzten französischen Gebiet fuhr, hat sich kein Mensch um die Flüchtlinge gekümmert. Das passt ja zum Ganzen. Sowie die Demarkationslinie überschritten war, fühlten sich die Flüchtlinge wie zu Hause. Ein Rückwanderer fasst seinen Eindruck über die durch-

die deutsche Wehrmacht und den Arbeitsdienst organisierten Teil der Heimreise mit den begeisterten Worten zusammen: »Glänzend, glänzend, und ebenso glänzend haben sie den Krieg gewonnen!«

Und nun sind auch die 700 wieder da. Während des ganzen Nachmittags herrschte reges Treiben auf dem Marktplatz. Die NSV-Küche wartete mit einem schmackhaften und kräftigen Essen auf. Und da stellt nun eine

Frau ganz verschüchtert die Frage, ob es denn hier jeden Tag so eine Verpflegung gäbe. Die Franzosen, so berichtete sie, wollten nämlich glauben machen, dass die Leute im Elsass so halbwegs verhungern müssten, aber sie sehe ja jetzt selbst, dass hier alle Leute kräftig und gesund dreinsähen. Also hätten die im Midi wieder einmal gelogen. Die Einwohnerzahl der Stadt hat sich nun auf rund dreitausend erhöht.



Die Ankunft der Flüchtlinge auf dem Marktplatz.

Aufnahme: Amann, St. N. N.

KREIS WEISSENBURG

Wiederinstandsetzung des Gaswerkes

lk. Weissenburg, 26. September. Mit den Instandsetzungsarbeiten des Gaswerkes ist nun begonnen worden. Das Werk, hauptsächlich der Gasbehälter, haben durch Beschuss gelitten. Die Schäden an Behälter lassen sich durch Schweissen beheben. An der Inneneinrichtung hat die Witterung teilweise Schaden angerichtet. Die Instandsetzungsarbeiten werden es ermöglichen, die Gaslieferung der Stadt behelfsmässig sicherzustellen, bis einmal das Projekt des Neubaus einer Gasanstalt verwirklicht werden kann.

Die Fernsprechleitung

lk. Weissenburg, 26. September. Die Fernsprechleitung der Stadt ist von den französischen Soldaten vollständig zerstört worden. Die Masten wurden abgesehen und zum Bau von Unterständen benutzt. Der Draht ist verschwunden. Die Postverwaltung hat die Wiederherstellung der Leitung in Angriff genommen.

Oberseebach kehrt zurück

lk. Oberseebach, 26. September. Dieser Tage sind 88 Volksgenossen aus Südfrankreich in der Heimat eingetroffen. Der Eindruck, den die Heimkehrer mitbringen, ist der denkbar schlechteste. Die Behandlung, die man ihnen in Südfrankreich zuteil werden liess, war alles andere als menschenfreundlich, besonders in der letzten Zeit. Um so mehr hat ihnen die Aufnahme wohlgetan, die sie in der deutsch gewordenen Heimat gefunden haben. Nun geht es mit frischem Mut an die Wiedergutmachung der Schäden und die Wiederaufnahme der Arbeit.

KREIS HAGENA U

Zwei schöne Versammlungen

tt. Hagenau, 26. September. Die Kreisleitung hatte auch am letzten Sonntag zwei Versammlungen organisiert, und zwar in Herlisheim und Offendorf. Nur auf einfache Plakateinladung hin waren in Herlisheim 600 Teilnehmer erschienen, um den Ausführungen des Pg. Kürz recht aufnahmewillig zu lauschen. Ortsgruppenleiter Lutz war ein geschickter Versammlungsleiter. Auch im bekannten Fischerort Offendorf war das Versammlungslokal vollbesetzt. Hier referierte Pg. Fehlmann wirksam und erfolgreich. Zwei neue und wichtige Ortschaften des Kreises sind so ebenfalls organisationsmässig erfasst worden und werden jetzt mit Eifer selbstständig an den Ausbau der Partei und ihrer Gliederungen herangehen können.

Die erste Kinderlandverschickung

tt. Hagenau, 26. September. In der Frühe des gestrigen Mittwoch reisten vom hiesigen Bahnhof hundert Kinder des Kreises Hagenau nach Stockach am Bodensee. Es sind die ersten Elsässer-Kinder, denen die nationalsozialistische Kinderlandverschickung zugute kommt. Soweit sie aus dem Kreise, namentlich den geräumten Ortschaften, stammen, kam die kleine Reisegesellschaft in Autobussen bereits am Vorabend in der Kreisstadt an, wo NS-Schwester für ihre Unterkunft und Verpflegung sorgten. Jedes teilnehmende Kind wurde von der NSV. mit neuen Kleidungsstücken und mit der nötigen Reiseverpflegung versehen. Auch eine gründliche ärztliche Untersuchung ging dem grossen Ereignis voraus. Zur Abfahrt vom Hagenauer Bahnhof hatten sich die Eltern der Kleinen, die NS-Schwester, NSV-Leiter Schmitt und Kreispropagandaleiter Kalmbacher eingefunden. Das zappelige, erwar-

tungsvolle kleine Völkchen wurde auf verschiedene Wagen verteilt und bekam das nötige Begleitpersonal mit. Es regnete und war noch dunkel, als der Zug die Bahnhofshalle verliess und 100 kleine Hände zum Abschied winkten. Diese Kinder aber hatten die Freude und die Sonne im Herzen. Wie die ganze elsässische Jugend fahren sie im wieder deutsch gewordenen Elsass einer schönen Zukunft entgegen.

Kleine Ursachen, grosse Wirkungen

tt. Schirrhein, 26. September. Der Strassenwärter Felix Halter, 43 Jahre alt, kniete unlängst, in Ausübung seines Berufes, am Boden. Dabei fühlte er einen kleinen stechenden Schmerz, dem er weiter keine Bedeutung beimass. Bald entzündete sich aber die geringfügige Wunde, die er sich offenbar durch eine Glasscherbe zugezogen hatte, derart, dass nun im Hagenauer Bürgerspital ein schwerer chirurgischer Eingriff in der Kniekehle vorgenommen werden musste.

Oberhofen im Zeichen des WHW.

ba. Oberhofen, 26. September. Wie überall, so wurde auch in unserem Dorf am letzten Samstag und Sonntag die erste Strassensammlung für das Kriegswinterhilfswerk durchgeführt. Die Männer des Elsässischen Hilfsdienstes wurden überall gut empfangen und brachten die schöne Summe von 178,63 Mark zusammen. Auch unser Dorf will nicht zurückstehen, wenn es gilt, den Notleidenden zu helfen.

Vom Schirrheimer F. C.

ld. Schirrhein, 26. September. Die Spieler werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass von nun an das Training jeden Sonntagmorgen von 7—8 Uhr stattfindet. Neuanmeldungen werden auf dem Sportsplatz entgegengenommen.

Die Rückkehr der Roppenheimer

Drahtverhaue und Unterstände sind von den Feldern bereits verschwunden

hr. Roppenheim, 26. September. Am 19. September, also genau am Jahrestag, an dem unsere Gemeinde in der Haute-Vienne ankam, durfte der Rest der 92 Roppenheimer seine Heimreise antreten; sie kamen am 21. September im Bahnhof Sufflenheim an und wurden sofort im Omnibus nach ihrer Wohnstätte weitergeleitet. Im Zuge befanden sich auch Rückwanderer aus Münchhausen und Niederrödern. Die schon vor fünf Wochen heimgekehrten Einwohner bereiteten den letzten Dorfgenossen einen schönen Empfang. Die NSV. sorgte für die Verpflegung. Das Gepäck, das beim ersten Transport wegen ungenügendem Laderaum zurückgelassen werden musste, konnte restlos verladen werden. Die Gemeinde Roppenheim

ist somit bis auf einige Aeltere und Gebrechliche, die sich in Altersheimen befinden und in einem besonderen Transport befördert werden, vollzählig heimgekehrt.

Das Dorf bietet nun wieder das normale Bild. Im Verein mit dem Hilfsdienst wurde schon sehr viel geleistet. Drahtverhaue und Unterstände sind schon verschwunden. Die Milchversorgung für Kinder und ältere Leute ist sichergestellt. Die Gemeinde verfügt schon über eine ansehnliche Anzahl Gespanne, mit denen gemeinschaftlich das Feld zur Herbstbestellung hergerichtet wird. Vergangene Woche wurden die hiesigen Landwirte mit schönen, starken Läufer-schweinen versorgt zur Nachzucht und Fleischversorgung.

HEIMAT-UMSCHAU

In Balbronn kehrte der Einwohner Eugen Müller aus dem unbesetzten Frankreich zurück. Mehrere Monate hindurch hatten die Angehörigen keine Nachricht mehr von ihm erhalten. Bei seiner Heimkehr lag seine junge Frau auf dem Toten-Bett. Sie wurde anderen Tags in ihrem Heimatort Westhofen beerdigt. Die jungen Leute waren erst zweieinhalb Jahre verheiratet. — Ein leerstehendes Judenhaus wird in einem Kindergarten umgewandelt; mit der Herrichtung soll sofort begonnen werden. — Fünfeinhalb Zentner Zwetschgelmarmelade und eineinhalb Zentner gedörrte Zwetschen ist das Ergebnis der freiwilligen Obstgabe für die Hilfebedürftigen.

In Erstein ist am Bahnhof ein ganzer Waggon Pflüge eingetroffen. Die Pflüge sind für die Bauern des Rieds bestimmt. Die Lager von Boofzheim und Plobsheim sind mit der Verteilung der Pflüge auf die geräumten Ortschaften beauftragt.

In Müttersholz sprach Renatus Hauss vor überfülltem Saal über den grossen Umbruch im Elsass.

In Ostwald hat ein Paar, das bereits verheiratet war, noch einmal geheiratet, und zwar aus folgendem Grunde: Sie wurden im Krieg »papiergetraut«, er im Regiment, sie irgendwo im welschen Land. Diese merkwürdige Art der Trauung lehnte die deutsche Behörde ab, und so fand dieser Tage auf dem Bürgermeisteramt die rechtmässige Hochzeit statt, wo beide ihr Jawort geben konnten. — In der Hauptstrasse überrannte ein in Strassburg-Grüneberg wohnhafter Radler eine Frau. Sie blieb mit erheblichen Kopfverletzungen benennungslos liegen. Der Radler ergriff die Flucht, wurde von einem beherzten Ostwalder eingeholt und der Polizei übergeben.

In Schlettstadt findet am kommenden Sonntag, morgens um 11 Uhr, eine Tagung der Hitlerjugend statt. — Am Mittwoch sind 150 erholungsbedürftige Kinder aus dem Schlettstadter Kreis zu einem vierwöchigen Aufenthalt an den Bodensee abgefahren.

In Heidolsheim im Ried sind 257 Heimkehrer angekommen. Sie wurden im Schlettstadter Bahnhof vom Kreisleiter Burk empfangen und in Kraftwagen in ihr Heimatdorf geführt. Ein warmes Mittagessen stand in Heidolsheim für die Rückwanderer bereit.

Elsässischer Landfunk

am Reichsender Stuttgart

Der Reichsender Stuttgart führt am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche in der Zeit von 11,30 bis 11,45 Uhr einen elsässischen Landfunk durch. In dieser neuen Sendereihe kommen agrarpolitische, ernährungswirtschaftliche und landwirtschaftliche Fachfragen im wiedergewonnenen Elsass zur Behandlung. Alle Volksgenossen werden auf diese wichtige Sendung aufmerksam gemacht.

Die ersten deutschen Reifezeugnisse

Eine Feier im Zaberner Rathausaal

Si. Zabern, 26. September. Am Dienstagnachmittag fanden sich im Zaberner Rathausaal Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen beider höheren Lehranstalten der Kreisstadt ein, um die durch die deutsche Schulbehörde ausgestellten Reifezeugnisse in Empfang zu nehmen. Die nach Ermessen des Lehrerkollegiums ausgestellten Zeugnisse berechtigten die Schüler der obersten Klasse zum Weiterstudium an einer Hochschule, diejenigen der zweitletzten Klasse zur Aufnahme in die letzte Klasse einer deutschen höheren Schule. Der schlichten Schulfestfeier wohnten ausser dem Lehrerkollegium, den Schülern und Eltern, Kreisleiter Rothacker und Stadt-

kommissar Wiedenmann als Vertreter von Partei und Staat bei.

Oberstudiendirektor Dr. Daub, der mit der Umbildung des höheren Unterrichtswesens in unserer Stadt betraut ist, betonte in einer längeren Ansprache: Die deutsche Verwaltung kommt nicht mit leeren Händen. Hierfür verlangt sie von der elsässischen Jugend vertrauensvolles Entgegenkommen durch eine volle Anpassung an die deutschen Verhältnisse und durch aktive Mitarbeit an der Neuordnung im deutschen Elsass.

Es folgte die Aushändigung der Zeugnisse an die verdienten Schüler und Schülerinnen. Mit einer Ehrung des Führes fand die Feier einen würdigen Ausklang.

Ein Bühnenergebnis in Zabern

Si. Zabern, 26. September. Nächsten Sonntag, den 29. September, um 20 Uhr, wird die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« im Gerbersaal ein Gastspiel der Badischen Bühne, Schiller »Kabale und Liebe«, veranstalten. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in folgenden Geschäften erhältlich: Mosbach und Nething, Adolf-Hilfer-Strasse, Pfennig, Bahnhofsstrasse und Schneider, Schlüsselstrasse.

Steueramt verlegt

Si. Zabern, 26. September. Das Verkehrssteueramt II mit Forstkasse ist von Dettweiler Strasse Nr. 39 nach Vogesenstrasse Nr. 11 verlegt worden.

Kreismusikzug

Si. Zabern, 26. September. Heute, Donnerstag, um 8 Uhr, hält der neugegründete Kreismusikzug Zabern im Musiksaal der Gastwirtschaft »Zur Hoffnung« seine erste Probe ab. Bei dieser Gelegenheit werden Mitglieder aufgenommen.

Der »Opfering« erweitert sich

Si. Zabern, 26. September. Am Montagabend fand die erste Versammlung des letzte Woche gebildeten »Opferings« statt. Hierzu hatten sich rund hundert Personen eingefunden. Ortsgruppenleiter Luthardt schilderte seine Eindrücke von einem ersten Besuch in Mannheim. Kreisorganisationsleiter Gaveran appellierte an die Anwesenden zur Mitarbeit an der Neuordnung im Elsass. Diese Arbeitssitzung klang aus mit einer würdigen Ehrung des Füh-

rrers. Die Ortsgruppe Zabern des »Opferings« hat ihren Sitz im Hause Kanalstalen 2 (1. Stock). Hier werden täglich von 14 bis 18 Uhr Mitglieder aufgenommen.

Sammlung für das WHW.

tt. Wingen a. d. Moder, 26. September. Die am vergangenen Sonntag in Umlauf gesetzten Sammelbüchsen für das WHW. enthielten den Betrag von 106 Mark 84 Pfg.

Einbruchsdiebstahl in der Volksküche

Ma. Keskastel, 26. September. Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde in der Kleinkinderschule, wo die Volksküche der NSV. untergebracht ist, verübt. Unbekannte drangen durch ein Fenster in den Vorratsraum ein und entwendeten eine beträchtliche Menge Lebensmittel. Es ist lebhaft zu wünschen, dass die Diebe, die sich in so verantwortungsloser Weise an den für die zurückgeführte Bevölkerung bestimmten Lebensmitteln vergreifen haben, bald dingfest gemacht werden.

WHW. findet Anklang

No. Weyer, 26. September. Mit der ersten Sammlung für das Winterhilfswerk wurden unsere BDM-Mädel betraut. Ihr erste Tätigkeit für dieses soziale Werk Grossdeutschlands war gleich von Erfolg gekrönt. Die Sammlung ergab in unserer Ortschaft die Summe von 216 10 Mark. Ausserdem sammelten unsere Mädels Obst, besonders Äpfel, die zu Dörrobst verarbeitet wurden und nunmehr an Minderbemittelte abgegeben werden können.

Strassburger Münster

Weissagung

(Geschrieben Anfang 1931 in Berlin)

Der Flammen Lohe himmelwärts im Sturm
 Ward Stein. In Fels erstarrten Gottgedanken
 Und neigten sich. Und wurden — Blumen-
 ranken.
 Da stand der lichte, leichte Münsterturn.
 Nur e i n e r. Fliessend, wie der grüne Strom,
 Mit Wolken segelnd durch die hellen Tage.
 Du ungestillter Wunsch, ewige Frage,
 Du ungenügsam unvollbrachter Dom!

Du steinern Bild, das unser Antlitz trägt,
 Von jenen Selbstbegnügten nie verstanden,
 Die an dein Kreuz die fremden Farben
 banden,
 Bis deine deutsche Stunde wieder schlägt.

Bis einst der Wasgau braust im Freiheitswind,
 Stehst du verwaist in den beweihten Landen,
 Die wir verloren, die wir wiederfanden
 Und neu verloren, weil sie u n s e r sind.

II.

Erfüllung

(Geschrieben Anfang Juli 1940 südl. Orléans)

Die Stunde schlug! Die deutschen
 Fahnen fliegen
 Vom Turm wieder wie ich einst geträumt.
 Hochauf der Rhein vor Strassburgs Toren
 schäumt,
 Und deine Glocke schwingt von unsern Siegen.

Die graue Flut, der niemand widerstand,
 Die unter Blitz und Donner dich befreite,
 In der ich selbst als kleiner Tropfen gleite,
 Sie führte tief mich in des Feindes Land.

Doch nach der letzten Schlacht — wenn ich
 noch b i n —
 Will wieder ich an deiner Pforte stehen,
 Zu deiner schlanken Kühnheit aufwärts
 sehen

Im grauen Rock, den Hass und Neid bespinn,
 Als wir, dumpf grollend, dem Verrat erlagen.
 Und deines Helmes ritterliche Zier
 Sie soll es künftigen Geschlechtern sagen:
 Was wir in düsteren Novembertagen
 Uns selbst gelobten, wahrlich, hielten wir.

Hans Fritz von Zwehl

Ein Pfeiler geht zu Bruch

Bergmannsskizze von Paul Habraschka

Paul Habraschka gehört zu Deutsch-
 lands anerkannten Arbeiterdichtern; er
 hat bereits vier Bücher veröffentlicht und
 arbeitet trotz seiner Erfolge heute noch
 als Hauer in einer oberschlesischen
 Kohlengrube.

Es ist seltsam im Leben des Menschen,
 dass man in späteren Jahren viel an die Jugend
 zurückdenkt, an die schönste und sorg-
 loseste Zeit. Viel denkt man auch an die
 Menschen, die einem sehr nahe gestanden
 haben, und die schon die kühle Erde deckt.
 Auch ich bin nicht davon ausgeschlossen,
 keiner; auch ich denke die vielen Jahre zu-
 rück, auch ich denke an meine verstorbenen
 Eltern. Und in letzter Zeit musste ich
 viel an meinen Vater denken.

Mein Vater hatte 35 Jahre in den Hängen
 des Bergwerks gewerkelt, ehe ihn der grosse
 Bergherr zur Lohnzahlung in sein liches
 Reich berufen hatte. 35 Jahre hatte er vor
 Ort gestanden und manche Schlacht an der
 Kohlenfront geschlagen. Sein Körper war
 blauegarbt von dem Ringen dort unten im
 Reiche des Berggeistes.

In meiner so schönen, wenn auch harten
 Jugendzeit, die mir ein wunderbarer Garten
 Gottes gewesen war, habe ich mir nie
 über meine Zukunft Gedanken gemacht,
 wenn mein Vater von schwerer Schicht
 heimkehrte. Und über den Bergmannsberuf
 er recht nicht.

Früher gab es auf den Gruben noch keine
 Badehäuser. Der Vater kam immer schwarz
 nach Hause und wusch sich in der Küche,
 und ich musste ihm den Rücken waschen.
 Wenn meine Hände dann über den gerar-
 bten Rücken glitten, über die vielen Narben,
 stockte mein Herz für Sekunden, und mich
 beschlichen seltsame Gedanken, die ich mir
 nicht deuten konnte. Bei dieser Gelegenheit
 stellte ich des öfteren Fragen. Da der Berg-
 bau aber seine Fachausrücke hat, verstand
 ich nicht den Vater, und meine Neugier
 konnte nicht befriedigt werden.

Es war nach einer Lohnzahlung. Meinem
 Vater stimmte der Lohnzettel nicht, denn
 er sagte zu der Mutter:

»Beim letzten Rauben habe ich doch mehr
 Stempel, Kappen und Pfähle herausgezogen,
 als hier aufgeschrieben ist. Morgen werde
 ich mit dem Steiger sprechen, sechs Mark
 sind auch Geld.«

»Was ist das: Rauben?« fragte ich.
 Mein Vater kam nun wieder mit der berg-
 männischen Sprache und seine Antwort lau-
 tete: »Wenn ein Pfeiler ausgekollt ist, wird
 er geraubt, das heisst: es wird verstaubt,

das Holz, den Bau, herauszuziehen. Liegt
 auf den Stempeln keine Last, dann ist es für
 uns garnicht schwer. Und da das Hangende
 nun keine Stützen hat, raubt der Pfeiler in
 kurzer Zeit ein. Dieses Fördern nennt man
 Bruchbau; wir Bergleute aber sagen »Raub-
 bau«: Meistens ruht die Felsenlast auf dem
 Bau, so dass es schwer ist, die Stempel
 herauszuschlagen. Hat man einige glücklich
 draussen, bricht der Pfeiler schon zusam-
 men. Diese Arbeit ist gefährlich.«

»Ich verstehe das nicht, »Vater«, ich
 schüttelte den Kopf.

»Einmal wirst du es verstehen, Paul.«
 Nach einer kleinen Pause zu antworten:
 »Das kann ich dir nicht erklären, denn ich
 kann das mir selbst gegenüber nicht erklä-
 ren. Es ist so ein sonderbares Gefühl... Viel-
 leicht wird sich das auf dich vererben,
 wenn du später auch ein Bergmann wirst,
 ein guter Bergmann.«

Meine Neugierde wurde nicht befriedigt.
 Ich schweig und vergass bald diese Unter-
 haltung — — —
 Jahre waren vergangen. Ich wurde auch
 Bergmann. Langsam lernte ich das Berg-
 werk kennen, und nun wurden mir die Er-
 zählungen meines Vaters verständlich.

Eines Tages hatte der Vater wieder ein-
 mal ausgekollten Pfeiler zu rauben. Viel-
 leicht würde es sein letzter sein; er sollte
 ja nun bald invalide werden. Zu dieser Ar-
 beit wurde ich zu meiner grossen Freude
 herangezogen, denn ich sollte meine erste
 Beischicht verfahren. Die Unterhaltung, die
 schon so viele Jahre zurück lag, fiel mir
 wieder ein.

Ich durfte nicht in den Pfeiler hinein.
 Meine Arbeit bestand darin, das Holz, das
 mir zugereicht wurde, weiter in die Strecke
 zu tragen. Ich stand im Eingangsfenster und
 beobachtete meinen Vater, der von Stempel
 zu Stempel schritt und angestrengt horchte.
 Dann gab er Anweisungen, welche von ih-
 nen man leicht herauschlagen konnte. Ich
 bewunderte es, mit welcher Sicherheit der
 Vater das feststellte.

In die anderen Stempel, die durch den
 Druck gebogen oder gar schon gebrochen
 waren, wurden mit einem breiten Holzboh-
 rer Löcher gebohrt, die mit Sprengpatronen
 besetzt wurden. Während dieser Arbeit be-
 obachtete der Vater angestrengt den Pfeiler.
 Seine Sinne waren sehr angestrengt, was
 ich an seinem Gesicht feststellte. Plötzlich
 schrie er mit ganzer Lungenkraft:
 »RTTTTTTaus!!«

Alle hetzten in weiten Sätzen in die si-
 chere Strecke zurück, die sie auch glück-
 lich erreichten. Mit furchtbarem Poltern
 und Krachen ging der grosse Pfeiler zu
 Bruche. Ich stand mit entsetzten Augen da,
 meine Glieder zitterten. Da sah ich, wie
 mein Vater plötzlich vorsprang und einen
 in die Strecke stürzenden Stempel aufhielt
 und unter der Wucht zu Boden geschleudert
 wurde. Dieser Vorgang spielte sich in dem
 Bruchteil einer Sekunde ab. Ich schrie auf,
 doch beruhigte ich mich gleich wieder;
 denn mein Vater erhob sich unverletzt. Ich
 begriff, was sich abgespielt hatte. Wenn
 mein Vater den fallenden Stempel nicht auf-
 gehalten hätte, wäre der zweite Hauer von
 diesem getroffen und erschlagen worden.
 »Der »Pieron« hätte dich bald erwischt!«
 sagte der Vater aufatmend zu seinem Ar-
 beitskameraden, der ihm die Hand drückte.

Weiter wurde von dieser Tat kein Aufhe-
 bens mehr gemacht. Doch mir noch so jungem
 Bergmann kam der Begriff von treuer
 Kameradschaft erst zum Bewusstsein. — — —
 Und heute, da ich diese Erinnerung nie-
 derschreibe, bin ich auch schon 28 Jahre
 Bergmann. Ich muss aber offen bekennen,
 dass ich die seltsamen Vorzüge meines Va-
 ters doch nicht geerbt habe. Vielleicht, dass
 unsere Väter und ihre Ahnen in solchen
 Dingen bessere Bergleute waren als wir.

Schiller schnitzt

Als Schiller gerade an seinen »Räubern«
 arbeitete und den Kameraden auf der Hohen
 Karlsschule heimlich daraus etwas vorlas,
 wurde der Vortrag gestört durch den auf-
 sichtsführenden Offizier, Hauptmann
 Schmeckenbecher. Er verbat sich die laute
 Unterhaltung zu später Nachtstunde. Als er
 das Zimmer verliess, sagte Schiller nicht all-
 zu leise: »So einen Hauptmann schnitz' ich
 mir, wenn i will, aus einer gelben Rübe!«
 Der Offizier hatte aber die Bemerkung doch
 gehört.

Am nächsten Morgen wurde »Paradeauf-
 stellung« befohlen, weil der Herzog, wie so
 oft, plötzlich zur Besichtigung kam. Er
 musterte die Schüler lange. Dann rief er
 plötzlich: »Schiller!«

Schiller trat vor. »Hat Er gesagt: So einen
 Hauptmann schnitz' ich mir aus einer gelben
 Rübe?«

»Euer Durchlaucht, ich kann es nicht leugne!«
 »Hauptmann Schmeckenbecher, lasse Er so-
 gleich eine gelbe Rübe und ein Messer
 holen!« gebot der Herzog, Schiller durchboh-
 rend anblickend. Es vergingen bange Minu-
 ten. Endlich schnaufte die Ordonnanz mit
 den verlangten Dingen aus der Küche her-
 bei. Schiller empfing das sonderbare Hand-
 werkszeug. »Nun schnitz' er mir einmal
 einen Hauptmann Schmeckenbecher da
 heraus!« befahl hinterhältig der Herzog. Er
 bildete sich viel auf seine Zeichnungskunst
 ein und wollte diesen Verbrecher da einmal
 überführen, zuviel behauptet zu haben, um
 ihn dann gebührend lächerlich vor den »and-
 eren« zu machen.

Schiller packte Messer und Rübe und
 schnitzte in Gottes Namen ergrimmt drauflos.
 Eine Nase erkannte man bereits. Da bekam
 es der pädagogische Herzog mit dem grossen
 Erschrecken. Verblüfft wandte er sich an
 seinen Adjutanten und raunte ihm zu: »Es
 wäre doch verflucht für mich, »enn er wirk-
 lich einen herausbrächte.« Aber das Gesicht
 wurde nur ein Kaspar, und so waren alle ge-
 rettet, denn der Herzog verga' aus Freude
 über die Erleichterung, dem Sünder Schiller
 eine Strafe aufzubrummen.

Die grösste medizinische Bibliothek

Der berühmte Chirurg Ernst von Bergmann
 wurde einst von einem Studenten gefragt, wo
 sich wohl die grösste medizinische Bibliothek
 befindet. »Auf dem Friedhof«, antwortete der
 Arzt, »denn jeder Tote ist ein medizinisches
 Werk.«

Arzt und Patient

»Ihr Husten gefällt mir garnichts«, sagte
 der Arzt zu dem für seine Lebenswürdig-
 keit bekannten Grafen K.

»Ja, Herr Doktor — einen anderen habe
 ich leider nicht,« bemerkte bedauernd der
 Aristokrat.

Begegnung mit der Liebe

Von Ernst Hermann Pichnow

Sie waren beide noch recht jung. Thea er-
 lebte den sechzehnten Lenz ihres Lebens
 und der Primaner Heinz den siebzehnten.
 Vor längerer Zeit lernten sie sich kennen,
 eben wie junge Leute, ohne alle Umstände,
 ohne kühle Berechnung und völlig selbstlos.
 Sie waren gemeinsam zu Fussballspielen ge-
 gangen, besuchten das Kino und auch ein-
 mal eine Eisdielen. Hier fühlten sie sich be-
 drückt und bekümmert und wussten nicht,
 was sie zueinander sagen sollten. Es war
 todlangweilig. Heute waren sie wieder im
 Kino.

»Es ist noch früh, Thea, wenn es dir recht
 ist, machen wir noch einen kleinen Spazier-
 gang durch den Park,« sagte er nach
 Schluss der Vorstellung weich und zärtlich.
 »Der Mond scheint so schön, und die Luft
 ist so gut...«

Sie nickte zustimmend und ging dann
 stumm an seiner Seite. Eine kleine blaue
 Handtasche hielt sie unter dem linken Arm
 verklemmt. In dem Park, den sie bald be-
 traten, lastete das seltsame Schweigen der
 beginnenden Nacht. Ganz fern ratterte die
 Strassenbahn.

»Es wird uns hier doch niemand sehen?«
 meinte sie plötzlich in komisch aufsteigen-
 der Angst, leise, nur für sein Ohr bestimmt,
 und er sah, wie sie glotzte und ihre
 Blicke senkte.

»Nein, wer soll uns denn hier sehen, Thea,
 und wenn schon!« antwortete er selbst-
 bewusst.

»Ich dachte nur so...« kam es in ver-
 trauender Gläubigkeit von ihren Lippen.
 Dann schwiegen beide. Leicht gab der Erd-
 boden den Auftritt ihrer Füsse wieder. Der
 Weg war breit und gerade, und am Ende
 stand der Mond gross und hell im klaren
 Licht. Als sie immer weiter in den Park
 kamen, umspannte sie bald etwas Geheim-
 nisvolles, nie Gekanntes, und beider Herzen
 schlugen schneller.

Welch einen roten Mund sie hat... dachte
 er. Eine berauschende Wärme stieg dabei in
 ihm auf. Sie hat so rote, verlockende Lip-
 pen, sie ist überhaupt ein hübsches Mäd-
 chen. Und bis zum Halse hinan spürte er
 jetzt die Pulse, und das Herz hämmerte in
 harten, ungestümen Schlägen.

»Die Nacht ist schön«, flüsterte Thea,
 »nicht wahr, Heinz?«

»Ja...« würgte er hervor, und dieses Ja
 zitterte und bebte, war so sonderbar in sei-
 nem Klang, dass sie ihn erstaunt anblickte.
 Beide blieben stehen. Ich möchte sie jetzt
 auf ihren Mund küssen, ging es Heinz ver-
 wirrend durch den Sinn, und wie er den
 Arm hob, um ihn auf ihre Schulter zu legen,
 fiel er, wie mit Blei beschwert, schlaff her-
 ab, und fühlbar verlegen presste er hervor:

»Warum bleibst du stehen, Thea...?«
 »Ich weiss nicht... es kam nur so...«
 du bleibst doch auch stehen...«

»Ja, ich blieb auch stehen...« antwortete
 er müde und enttäuscht. Damit gingen sie
 weiter in tiefem Schweigen. Am Ende des
 Weges bogen sie um, und ihre Schatten
 tanzten nun, mit dem Mond im Rücken,
 spukhaft vor ihnen her.

»Du fürchtest dich doch nicht, Thea...?«
 »Nein, ich fürchte mich nicht, Heinz, du
 bist doch bei mir, und hier tut uns doch
 niemand etwas!«

Er ärgerte sich über seine etwas kindische
 Frage und freute sich wieder über ihr Ver-
 trauen.

Als sie einige Schritte weitergekommen
 waren, stand dort eine Bank.

»Wollen wir uns einen Augenblick set-
 zen?« fragte er, und ohne, dass sie eine An-
 wortung gab, nahmen sie Platz. Aber keiner
 redete ein Wort. Sie sahen vor sich hin auf
 die dunkle Erde. Sein Blick blieb schlüss-
 lich an ihren schmalen, niedlichen Schuhen
 haften die durch eine hochstehende Schnalle
 verziert waren. Was für einen kleinen Fuss
 sie hatte! Und Schuhe, wie sie sonst er-

wachsene Damen trugen! Und Thea war
 doch erst sechzehn Jahre, ja, erst sechzehn
 Jahre...«

Wie er das dachte, lief es ihm heiss über
 den Rücken, und obwohl er nur ein Jahr äl-
 ter war, kam er sich reifer, grösser und er-
 wachener vor. Sie hielt ihre Hände im
 Schooss gefaltet, und er empfand auf einmal
 eine Furcht, sie anzuschauen. Diese
 schweigsamen Minuten waren für sie schön
 und glücklich. Als sie dann dumpfe, feste
 Schritte in ihrer Nähe hallen hörten, zuck-
 ten beide ängstlich zusammen und sprangen
 betroffen von der Bank auf.

»Wir müssen gehen!« warnte Thea.

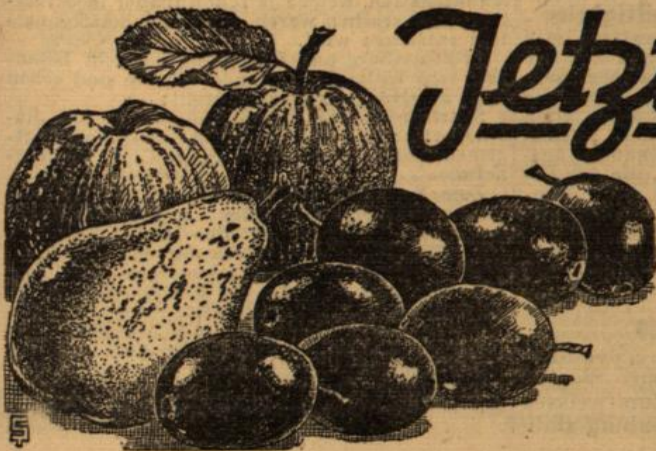
»Ja, wir müssen gehen... wir müssen
 gehen...« sagte er traurig und sah verloren
 in den Himmel. Ihre Eile begriff er nicht.
 Nur eine kurze Strecke war es noch bis
 zum Ausgang des Parks. Menschen zogen
 wieder vorbei, Strassenbahnen und Autos
 fuhren.

Vor ihrer Tür gab er ihr die Hand, sagte
 kurz und hastig:
 »Gute Nacht, schlafe gut, Thea...« und
 schon eilte er die Strasse hinunter. Er
 schämte sich und verstand nicht, warum er
 plötzlich mit sich so unzufrieden war.

Nachher lehnte sie in ihrem Zimmer am
 Fenster und schaute in den hellen Mond.
 Zwei Tränen rannen verstohlen über ihre
 Wangen. Eine unendliche Wehmut hatte
 ihre Seele befallen. Ich weiss nicht, warum
 er mir nicht einen Kuss gegeben hat, klagte
 sie müde...«

Und an einem anderen Fenster stand ein
 junger Mann, sah auch in den hellen Mond,
 hielt trotz der Lippen verkniffen: Warum
 habe ich ihr eigentlich keinen Kuss ge-
 geben? Sie hatte doch so rote, verlockende
 Lippen...«

Zwei jungen Menschen war die Liebe erst
 begegnet, sie war noch mit einem Lächeln
 an ihnen vorübergegangen.



Jetzt noch für den Winter sorgen und Marmeladen oder Gelees einkochen!

Für Pflaumen (Zwetschgen), Äpfel, Birnen und andere
 Früchte finden Sie gute Kochvorschriften in dem
 Rezeptheft für Marmeladen- und Gelee-Bereitung

mit Dr. Oetker Gelier-Hilfe

Verlangen Sie es bei Ihrem Kaufmann oder bei Dr. August Oetker, Bielefeld.



Wirtschaft und Sozialpolitik

Besuch bei elsässischen Industrien

Berliner Wirtschaftsschriftleiter überzeugen sich vom Aufbau

Wie bereits gemeldet, unternahm Berliner Wirtschaftsschriftleiter eine Besichtigungsfahrt durch das Elsass...

Kolmar lernten darauf die Fahrteilnehmer eine alteingesessene Familiengesellschaft kennen, die durch klare räumliche Fabrikationsgliederung...

Aus der deutschen Wirtschaft

Deutschland auf der Internationalen Messe in Saloniki. Auf der vom 22. September bis 13. Oktober stattfindenden 15. Internationalen Messe...

Schweizer Wirtschaft

Schwierigkeiten der Stickerindustrie. In der schweizerischen Stickerindustrie, die seit Jahren mit grossen Schwierigkeiten kämpft...

Fragen aus dem Publikum

Wer erhält Kriegsgefangenen-Unterstützung? Die Zulage von 1000 Francs (nicht 50 RM), die durch ein französisches Dekret vom 5. Juli...

Die italienischen Nahost-Interessen

Ausweitung des italienisch-orientalischen Handelsverkehrs

In Bari tagte die Jahresversammlung der Italienisch-Orientalischen Handelskammer, die sich in den 16 Jahren ihres Bestehens neben der Levante...

Allgemein wurde anerkannt, dass die methodische Arbeit der Handelskammer die Voraussetzung bildet zu der von Bari ausgehenden wirtschaftlichen Expansion Italiens im östlichen Mittelmeer.

Sport der „Neuesten“

Amtliche Mitteilungen

des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen Bereich Elsass — Fachamt Fussball

Die Meisterschaftsspiele der Bereichsklasse, Abteilung II, beginnen am 6. Oktober 1940.

- Nachfolgende Vereine sind der Abteilung II zugeordnet: Fussball-Club Kolmar 1924, Fussball-Club St. Ludwig, Fussball-Club Mülhausen 1893...

Spielberechtigung. — Ehemalige Berufs- und Amateurspieler bleiben für den Verein des Bereiches Elsass spielberechtigt...

Um eine scharfe Kontrolle der Spielberechtigung der Spieler zu gewährleisten, werden die Vereine aufgefordert, bis zum 3. Oktober 1940...

- 1. Vor- und Familienname, 2. Geburtsdatum, 3. Geburtsort

4. Wohnsitz (genaue Adresse angeben)

5. Vereinszugehörigkeit 1938/39

6. Vereinszugehörigkeit 1939/40

Die Vereine und Spieler sind mir gegenüber für wahrheitsgemässe Angaben verantwortlich.

Terminliste der Bereichsklasse

Abteilung II

Vorrunde

- 6. 10. 40 SV. Wittelsheim — FC. Mülhausen 1893, SV. Kolmar — SV. Wittenheim, FC. Mülhausen — SVM. Dornach...

Spieltage für die Monate September und Oktober: 15 Uhr; für den Monat November: 14.30 Uhr.

Der Bereichsfachwart Fussball Karl Brennon.

Die Vorentscheidungen im Tschammerpokal

Acht Grosskämpfe am Sonntag — Schalke, Rapid und Fortuna im Süden

Mit den acht Spielen der dritten Schlussrunde um den Tschammerpokal bringt der 29. September einige wichtige Vorentscheidungen dieses Wettbewerbs.

Schalke 04, der deutsche Fussballmeister, hat auswärts gegen die Spielvereinigung Fürth anzutreten.

In Stuttgart wird es einen grossen Kampf der Stuttgarter Kickers gegen Rapid Wien geben.

fertigte dann aber den VfR. Schweinfurt überlegen mit 7:1 ab.

Einen Leckerbissen gibt es auch in Frankfurt mit dem Treffen Eintracht Frankfurt — Fortuna Düsseldorf.

Der Dresdner SC. hat in Rot-Weiss Frankfurt einen Gegner, der Waldhof Mannheim mit 3:2 aus dem Rennen geworfen hat...

In Wien treffen die Ortsgegner Wacker-Sportklub zusammen.

Sport in Kürze

Auf dem Felde der Ehre blieb der bekannte Berliner Kraftfahr-Schriftleiter Eduard Voigt...

Am Reitturnier in Meran vom 12.—21. Oktober wird sich auch die Schweiz mit sechs Offizieren und zehn Pferden beteiligen.

Die deutschen Halbblüter Capo und Tubaner werden am »Grossen Preis von Meran«, dem über 5000 m führenden Millionen-Rennen am 13. Oktober in Meran, teilnehmen.

Box-Weltmeister Armstrong (USA.) verteidigte in Washington seinen Weltgewichtstitel erneut erfolgreich.

S. V. S. 1890—Sportklub Schiltigheim Mit dem kommenden Sonntag treffen sich zum ersten Male wieder in der neuen Zeit die elsässischen Fussballvereine...

F. C. Kronenburg 1908 Sämtliche aktiven Mitglieder werden hiermit gebeten, der heute abend, mit Beginn um 20 Uhr, in der Wirtschaft »Zum weissen Hirsch« (Inh. Walter), in Kronenburg statt-

findenden Versammlung beizuwohnen. Neuanmeldungen werden dortselbst angenommen.

Turn- und Sportverein Ruprechtsau

Den Mitgliedern des Turn- und Sportvereins Ruprechtsau 1886 (früher »Société de Gymnastique »La Concorde, Robertsau«) zur Kenntnis...

Was bedeutet Korbball?

Die Korbballspieler des Elsass sammeln sich nach 13 Monaten wieder! Beinahe auf der ganzen Linie ist der Sportbetrieb erneut aufgenommen.

So soll es übrigens auch sein im deutschen Elsass, wo jede Sportart sich voll entfalten kann, also auch der Korbball...

Sportverein Strassburg (früher A. S. S.); Rausportverein (früher Racing-Club); Postsportgemeinschaft (P. T. T.); Sport-Club Schiltigheim.

Zum F. C. Illkirch-Grafenstaden (FAIG) sind die ehemaligen SIG-Spieler in corpore übergegangen, wodurch auch hier binnen kürzester Zeit alles bestens klappen dürfte.

Binnen kürzester Frist also wird man ermes-sen können, was eigentlich Korbball bedeutet.

—nh.

Jochen
Die glückliche Geburt ihres
Stammhalters zeigen in grosser
Freude an
Rosemarie Himpele geb Klodt
Dr. Ferdinand Himpele
Freiburg/Strassburg, 22. 9. 1940

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen
innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Schwager,
Onkel und Verwandten
Herrn
Georg Dürrenberger
auf der Rückreise unerwartet und plötzlich im Alter von
65 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Strassburg, Toulouse,
Allerheiligengasse 17b.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Dürrenberger und Bauer.
Die Beerdigung fand in Toulouse in aller Stille statt.

Durch Unfall verloren wir am 24. Sep-
tember 1940 unseren Gefolgsmann
Georg Mermet
Er starb in Erfüllung seiner Pflichten.
Wir werden ihm ein treues Gedenken
bewahren.
J. Gollnow & Sohn
Stahlbauwerk, Stettin.
(32556)

Kohlensäure
in eigenen und Werksflaschen liefern prompt und
zu günstigen Bedingungen
Vulkan-Kohlensäure-Werke
Bad-Hönningen/Rhein
Vertreter gesucht!

MAX KITZ INH. L. ZAHN
Zahnwaren-Grosshandlung
HEIDELBERG a/Neckar SAARBRÜCKEN
Leopoldstrasse I - Tel. 2238 Adolf-Hitler-Str. 97-Tel. 23139
Ich empfehle:
Erstklassige **zahnärztliche Einrichtungen**
Grosses reichhaltiges **Zahnlager**
Sämtliche Artikel für die Zahnpraxis
Verlangen Sie **Prospekte, Preise** und
ausführliche **Vorschläge**
Bestellungen werden postwendend er-
ledigt.
Von 1902-1918 in Strassburg, Zaberner Ring 14

Packungen
aus Blech und Austauschstoffen
blank lackiert bedruckt eprägt liefert
Badisches Blechpackungswerk
G. m. b. H.
KARLSRUHE-KNIELINGEN. Ruf 4708. 4728

Wm. & CARL SCHEUTEN
Krefeld (Rhd.) Postschliessfach 70
Grosshandlung in Papier- und Schreibwaren
Gegründet 1867
empfeilt sich der alten Kundschaft und deren
Nachfolger bestens.
Vertreterbesuche erfolgen sobald wie möglich.
Kennwort: « ESKA », ges. gesch.
Lager in allen «Besthaupt»-Artikeln. 15007

Möbelschreinerei A. MEYER
Königslofen Schlüsselweg 6
Fabrikation neuzzeitlicher Schlafzimmer,
Esszimmer, sowie Küchen

Postkarten, Photos, Kunstblätter
von Führerbildnissen der NSDAP sowie sonstige einschlägige
Bilder in grosser Auswahl. — Ständige Neuausgaben. — Verlangen
Sie meine zirka 600 Nummern umfassenden Gesamtprospekte
Heinrich Hoffmann, Verlag nationalsozialistischer Bilder
München 13, Friedrichstrasse 34

Ihre Anzeigen
finden in den „Strassburger
Neueste Nachrichten“ weiteste
Verbreitung!

Heinrich JUNGFEISCH, Ingenieur
SAARBRÜCKEN
Königin-Luisen-Strasse 10
Herfertigt: Elektro-Motoren,
Elektro-Schaltapparate
Elektro-Baumaterialien.

Alle Bedarfsartikel
für Blumengeschäfte, Gärtnereien
und Beerdigungsinstitute bei
W. Eims Nachfolger KARLSRUHE
10, Adlerstrasse 10

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meinen innigstgeliebten Gatten, unseren
Heben Vater, Grossvater, Schwager und
Onkel
Herrn
Friedrich Goossens
Vertreter der Brauerei Hoffnung
im Alter von 73 Jahren, zu sich in die
Ewigkeit zu rufen. (1014)
Strassburg, den 25. September 1940.
Kaufhausgasse 11.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Samstag, den
28. September 1940 statt. Man versammelt
sich nachmittags 2,15 Uhr in der Wilhel-
merkirche.

F. Reisacher
Zahnarzt
Blauwolkengasse 16
Sprechstunden 9-12 u. 14-18 Uhr

Octav BOEHE
Zahnarzt
Kageneckerstrasse 1
Telefon 23598 665

Nachtrag.
Zu der in der gestrigen Ausgabe er-
schienenen Todesanzeige der
Frau Maria Meder
ist beizufügen, dass es sich um die Gast-
wirtin der Restauration »Zu den Vo-
gesen« handelt. (1020)

**FAMILIEN-
ANZEIGEN**
sucht man in den
**Strassburger
Neueste Nachrichten**

Exportwaren aller Art
zum Inlandsverkauf freigegeben,
sowie Solinger Stahlwaren,
Haushaltsartikel, Werkzeuge, usw.,
laufend prompt lieferbar durch
Joswich & Co., gegr. 1888
Grosshandel, Export, Import, Transit,
HAMBURG 1, Ferdinandstr. 29
Tel.: Sammelnummer 32 71 53
Zuverlässige u. rührige **VERTRETER** gesucht.

**VERBANDMULL,
VERBANDWATTE**
Liefert W. Söhngen & Co.,
Fabrik für Verbandstoffe und
Sanitäts-Ausrüstg., Wiesbaden.

Jeder braucht den
Volks-Brockhaus
Ein vollständiges Lexikon
mit 42000 Stichwörtern u.
über 3500 Abbildungen u.
Karten, RM. 5,- auf Wunsch
zahlbar in 2 Monatsraten.
Erfüllungsort: Stuttgart.
Sofortige Lieferung durch:
WEGE-VERLAG, Stuttgart 4
Postfach 951, Abt. Versandbuchhandlung

Automatische
**Mulden-
Kippwaage**
für Getreide, Kar-
toffeln, Kohlen,
Kalk sehr geeignet.
Nur mehr Modell 4c,
neueste Konstruktion,
ganz drehbar, kurz-
fristig lieferbar.
Preis RM. 99,50
Franz Danzer, Vilshofen, Niederbayern
Ruf 12 Passauer Strasse 9

Wer liefert:
**Schuhcreme- und
Wachs-Dosen,**
Blechkannen, 1-50 kg Inhalt,
Garagefässchen, Blechhobbs,
sowie sonstige Gefässe für die
chemische Industrie? Ang. un-
t. L. 20.861 an die Strassbg. N. N.


KRUPP EISENHANDEL
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG
DUISBURG
Fernsprecher 34381, Drahtanschrift Krupphandel
Zweigniederlassungen in:
HAGEN i. WESTF., MÜNCHEN, STUTT GART
Fernsprecher: 22641 360228 91574
Vertretung Frankfurt a. M.
Fernsprecher 77666

REMAG Aktiengesellschaft
Niederlassung Karlsruhe Hauptsitz Ludwigshafen/Rhein
Fernruf 7018 Fernruf 61711-16

Lieferprogramm:

<p>EISEN</p> <p>Stabeisen, Qualitätsstahl Moniereisen Betonstahl Formeisen Breitflanschträger Universaleisen Oberbau Bandeisen warm- und kaltgewalzt Blank- und Schmiedematerial Baustahlgewebe</p> <p>DRAHT</p> <p>Geflechtsdrähte, Handelsdrähte Weinbergdrähte, Stacheldrähte Schweisdräht, Drahtstifte Vier- und Sechseckgeflechte</p>	<p>BLECHE</p> <p>Grobbleche, Riffelbleche, Mittelbleche Feinbleche, Kesselmaterial Qualitätsbleche, Armco-bleche und -Eisen verzinkte und verbleite Bleche Zinkbleche, Wellbleche Stückbleche, Knotenbleche</p> <p>ROHREN</p> <p>Gas- u. Siederöhren, normal- und starkwandig Präzisionsröhren, Geländerröhren Blechröhren, Rohrbogen, Fittings Flanschen, Bleiröhren, Walzblei Gusseiserne Abflussröhren Kanalguss</p>
--	---

Wir empfehlen uns zur Lieferung aus Lagerbeständen
auch nach dem Elsass.


**Hetzentrale
PARIS**
heft die
sensationalste Sondernummer,
die an Hand von 150 Selbstzeug-
nissen den Beweis für den grössten
Pressebetrug aller Zeiten erbringt.
Aus dem Inhalt: Deutschland soll verschammet werden! „Der deutsche
Mitschläger“! Die letzten Lügen vor der Katastrophe! Aus dem Nachlass
der geliebten Märchenmutter! Der größte Zeitungs-! Die 4000
Pfund des Herrn Kroll und vieles andere
Bei allen Zeitungshändlern zu haben! **20 Pf.**

Offene Stellen

Männlich

REISEFÜHRER- und LANDKARTEN-Bearbeiter
von auch im Elsass bekannten Reise-führer- und Landkarten-Verlag zur ständigen Mitarbeit gesucht.

Geschäftsführer

Eisenhändler
gewandt im persönlichen Verkehr, gebürtiger Elsässer, lückenlose, selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften unter 772 an die Strassburger Neueste Nachrichten

2 Baggermeister u. 2 Baggermaschinenisten
für amerikan. Bagger, Fabrikat 'Bucyrus' Type 20/B, sowie Schlosser, Dreher u. Schmiede

1 FACHARBEITER für Dragees und Pralinen
1 BONBONKOCHER zum baldmöglichsten Eintritt in angenehme Stellung gesucht.

Sofort gesucht tüchtige UNIFORMSCHNEIDER für Maas und Teilarbeit, perfekte NÄHERINNEN

Wir suchen für ELSASS-LOTHRINGEN VERTRETER
für den Vertrieb von Äxten, Beilen und Hacken.

Baustoff - Vertreter
Farben-Vertreter
Industrie - Vertreter
können den Verkauf hervorragender Bautenschutzstoffe übernehmen.

Tücht. Herrenfriseur
für gutes Geschäft in Dauerstellung nach Wiesbaden gesucht.

Suche für Mitglieder der Uhrmacher-Innung Bühl, Baden-Baden, Rastatt
5 tüchtige Uhrmacher-Gehilfen

Wir suchen zum baldigen Eintritt 2 tücht. branchekundige Verkäufer
Bredl & Co. Heidelberg

Jüngerer Zahntechniker
Sofort gesucht - Gute Fortbildungsmöglichkeit in Brücken, Keramik, Kunstharz-Platten und Brücken-Technik.

Plattenleger
stellt sofort ein HANS CASPERS
Plattenspezial- und Kachelofen-Baugeschäft.

Photograf (in)
welcher selbständig im Atelier oder Labor arbeiten kann, sofort gesucht.

In die Bäckerei und Gastwirtschaft 'Zur Traube' in Esslingen (Württ.) zum sofortigen Eintritt gesucht: Zuverlässiger Bäckergehilfe und zuverlässige Hausgehilfin

Tüchtiger MetzgerGESELLE
sowie MÄDCHEN, in Metzgerei gesucht.

Junger, kräftiger Bursche
der das Brauer- u. Mälzerhandwerk erlernen möchte.

Lehrling
stellt ein: Voegelé Baukemperei, in stationärgeschäftl. Fuchsgasse 14, Rosenbräu, M. Seeger, Freudenstadt.

Friseur
nach Mitteldeutschland b. freier Station gesucht.

Verkäuferinnen
von Konfektionen u. Sportgeschäften sowie Anfängerinnen

Gesucht für sofort zu 3 Kindern solides, freundliches (35003) Kinderfräulein
oder Erzieherin.

Hausgehilfin
bei bester Behandlung gesucht. Reiseverg. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Frau MARIA KOCH, Bad Kreuznach.

Hausgehilfin.
Tüchtiges Mädchen für guten Haushalt bei guter Unterkunft auf 1. Okt. oder später nach Karlsruhe gesucht.

Zuverlässiges fleissiges Mädchen
zum 1. Oktober od. später in mod. Etagehaushalt zu kleiner Familie nach MANNHEIM gesucht.

In Arzthaushalt mit 2 Kindern, Nähe Frankfurt/Main, wird zum baldigen Eintritt zuverlässige, im Haushalt erfahrene, kinderliebende Hausgehilfin gesucht.

Hausmädchen
das perfekt kochen kann und mit allen Hausarbeiten vertraut ist, für besseren Haushalt am Mittelrhein für 15. Oktober od. 1. November gesucht.

tüchtig. Dienstmädchen
gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Gefl. Bewerbungen erbeten: Metzgerei KARL BAUMANN, Schweningen a. N. (Württ.), Bildackerstrasse.

Alleinhilfe
gesucht. Waschfrau und Hausmeister vorhanden. Zeugnisse u. Lichtbild, sowie Gehaltsforderungen an Frau v. Tschirnhaus, Taunusstrasse 54.

Verkäuferin
in angenehme Stellung baldmöglichst gesucht. Metzgerei O. Jickel, Offenb. b. (73).

Stenotypistin
für selbst. Posten sofort gesucht. Angebote unter 951 an d. Strassb. N. N.

Fräulein
in gepflegten Haushalt (5-Z.-Wohn.) tüchtiges (32579) Hausgehilfin
die schon in Stellung war, für etwa Mitte Oktober gesucht.

Dienstmädchen
(kath.), das selbst. Arbeiten gewöhnt ist und kochen kann, für sofort in Bischweiler ges. Ang. u. Gehaltsanspr. an d. Str. N. N.

Stellengesuche
Männlich
Strassburger Geschäftsmann
der Elektrizitäts-, Radio- und Beleuchtungsbranche mit grossen Verkaufslagerräumen, Lieferauto, Tel. usw. sowie Vertreterstab, wünscht Verbindung mit leistungsfähigem Grossbetrieb zwecks Übernahme von Generalvertretung

Junger erfahrener Anwalts-Bürovorsteher
selbst. Arbeiter, mit besten Zeugn. z. Zt. im Verwaltungsdienst (Reich) tätig, sucht Stellung. Angebote unter W 20871 an die Strassb. Neueste Nachr.

Abteilungsleiter
kaufm. gebild., 20 Jahre leitende Stellung, hierv. 12 J. Meister in Gummi-Konfektion: Gürtel, Hosenträger, Strumpfhalter etc. in gross. Fabrik. (Kemp. einl. Singermaschinen) sucht ähnl. Post. Gute Zeugn. A. Kapps, St. Ludwig, (Ob.-Elsass), Neudorfstr. 7.

Büroangest.
sucht Stelle als Buchhalter-Korrespondent, g. Zeugn. vorhanden. Ang. u. 941 an d. Str. N. N.

Chofför
30 Jahre alt, sucht Stelle für Personwagen. Angebote u. 958 an d. Str. N. N.

Pförtnerstelle
(Führersch. vorh.) Ang. u. 985 an die Strassburger N. N.

Suche zu baldigem Eintr. tüchtiges, zuverlässiges Hausgehilfin
womögl. m. Kochkenntn. in gepfleg. gut. Haushalt. Ang. m. Zeugn. an: Frau Apotheker M. Raitelhuber-Weiler, HEDINGEN (Hohenzoll.). (32574)

Kinderpflegerin
od. Fräulein, sowie Hausgehilfin
m. Kochkenntn. sofort oder spät. gesucht Dr. Schell, Wiesbaden (Adolfshöhe), Schillerstrasse 4. (3501)

Alleinmädchen
für 1. Oktober gesucht. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche an: Dr. Berthmann, Leverkusenschlebusch 1, bei Köln, Kalkstr. Nr. 241. (27.511)

Alleinmädchen
für 1. Oktober gesucht. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche an Dr. Sommerfeld, Leverkusenschlebusch 1, bei Köln, Kalkstr. Nr. 263. (27.511)

Hausmädchen
für gepflegten Haushalt mit einem Kind, in Heidelberg für sofort oder später gesucht. Angeb. unter G 20093 an d. Strassb. N. N.

Tüchtiges, braves Mädchen
in Privathaushalt gesucht auf 1. Okt. oder später. Frau A. Kern, Offenb. b. (335012) Okenstr. 11.

Putzfrau
gesucht. Bruderhofgasse 39. Erfr. im Laden. (922)

Suche ein Mädchen
für Gastwirtschaft und Landwirtschaft. Familienanschl. w. zugesichert. Otto Klein, Gasthaus z. Ochsen, Marlen, bei Kehl. (35001)

Suche ein Mädchen
für Gastwirtschaft und Landwirtschaft. Familienanschl. w. zugesichert. Otto Klein, Gasthaus z. Ochsen, Marlen, bei Kehl. (35001)

Suche ein Mädchen
für Gastwirtschaft und Landwirtschaft. Familienanschl. w. zugesichert. Otto Klein, Gasthaus z. Ochsen, Marlen, bei Kehl. (35001)

Suche ein Mädchen
für Gastwirtschaft und Landwirtschaft. Familienanschl. w. zugesichert. Otto Klein, Gasthaus z. Ochsen, Marlen, bei Kehl. (35001)

Suche ein Mädchen
für Gastwirtschaft und Landwirtschaft. Familienanschl. w. zugesichert. Otto Klein, Gasthaus z. Ochsen, Marlen, bei Kehl. (35001)

Suche ein Mädchen
für Gastwirtschaft und Landwirtschaft. Familienanschl. w. zugesichert. Otto Klein, Gasthaus z. Ochsen, Marlen, bei Kehl. (35001)

Suche ein Mädchen
für Gastwirtschaft und Landwirtschaft. Familienanschl. w. zugesichert. Otto Klein, Gasthaus z. Ochsen, Marlen, bei Kehl. (35001)

Suche ein Mädchen
für Gastwirtschaft und Landwirtschaft. Familienanschl. w. zugesichert. Otto Klein, Gasthaus z. Ochsen, Marlen, bei Kehl. (35001)

Kaufgesuche

Wir kaufen konservierte TRÜFFELN
in kleinen und grossen Pakungen für fabriktionszwecke sowie frische TRÜFFELN
lautend in Postpaketen oder grösseren Sendungen. Offert. erbeten an: WILLI ALBERS
Nahrungsmittel-fabrik für Grossverpflegung
BRESLAU 13

Leere Champagnerflaschen
Suche gebr. weisser Herd
Jeden Quantums kauft und holt ab. Sektcellerei »Doppf Trockene«, Offerten an Weinbaudomänen DOFF, Reichenweiler 1. Els. Str.-Neudorf. (997)

Wer verk. kompl. Kaufe stets Markt-Werkzeug Schläger
für Installateur? Schneidzeug, Rohrzange, Pionier usw. Preis sowie Marke unter 522 an die Strassb. N. N.

Drehbank
Bohrmaschine, Eisenlegemaschine, Fräsmaschine, EL. Motor 1-5 PS. Angebote unter 942 an d. Strassb. N. N.

Kinderfahrrad
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 945 an d. Strassburger N. N.

Haushaltung
zu kaufen ges. 1-2 Zimmer, Küche, g. bar. Ang. u. 919 an die Strbg. N. N.

Tiermarkt
Pferd
zu kaufen gesucht G. WEBER-REEB
Weingrosshandlung STRASSBURG
Weisurmstrasse 49.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf
2-3 Dampflokomotiven
50-70 PS mit kupferner Feuerbüchse, 2/2 gekuppelt, 60 cm Spur. Angabe des Baujahrs und Fabrikat

2000-4000 m Feldbahnschienen
90-100 mm, 16-20 kg schwer mit Laschen und Laschenbolzen, gegen Bar zu kaufen ges. Angebote mit Standort und Preis erbetet

Alfred Bührmann
Bahnbaueisenbeton - Tiefbau
Essen-Bredene - Fernruf: 43025

Lieferwagen
1/2-1 to. neu oder gebraucht mögl. mit geschl. Kastenaufbau zu kaufen gesucht. Angebote mit Baujahr, Fabrikat, Kilometerz. usw., erbeten unter A 20873 an die Strassburger Neueste Nachr.

Personenwagen
Citroën 2 PS
prima Zust. neu, bereit, von Privat 500 RM. zu verk. GARAGE KRAUSS
Dreizehnerstr. 39 (975)

Renault Lastwagen
Ford 1,5 T.
Fahrerleit. in gutem Zustand zu verk. Angeb. u. 916 an die Strassburger N. N.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Immobilien und Kapitalien

Bank-Kommissions- und Assekuranzgeschäft sucht in Strassburg Uebernahme eines ähnlichen Unternehmens (evtl. Beteiligung) Angebote unter P 20084 an die Strassb. Neueste Nachrichten

Hausverwaltungen werden übernommen und gewirtschaftet besorgt durch (60979) A. M. GOEHRINGER Manteuffelstrasse 35, Tel. 20124

HAUS in einer der Haupt-Geschäftsstrassen v. Strassburg zu kaufen gesucht. Offerten unter C 20875 an die Strassburger N. N.

Fahrradgeschäft für Detail oder Grosshandel, geeignet mit Einrichtung, krankheitshalber zu verkaufen. Zuschriften unter 1009 an die Strassburger Neueste Nachr.

Mietgesuche Heller Laden mit Nebenzimmer in nur bester Laufflage im Zentrum (am Bummel gelegen), Karl-Roos-Platz, Kl. Läden, Gutenberg-Platz, Alter Fleischmarkt, für neuzeitl. Geschäft, geöffnet von 8-24 Uhr, gesucht. Offerten mit Preis, Lage und Grösse unter N 20088 an die Strassb. Neueste Nachr.

Gesucht in gutem Hause für 3 bis 4 geräumige Geschäftszimmer mögl. I. Stock, Zentralheizung, W. C., elektr. Anschlüsse für Arbeitslampen. Erwünscht Lage Kleber-, Koch-Staden, Wencken-Strasse, Vogesenstrasse, Vorauszahlung, von Ia. Dauermieter. Angeh. u. 875 an die Str. N. N.

Laden mit Nebenraum zu miet. ges. im Stadtzentrum. Ang. unt. 965 a. d. Str. N. N.

Garage für Lieferwagen. Angeh. unter 977 a. d. Strassb. N. N.

Zimmer mit Küchenbenutzung u. Zentralh., Nähe St. Urban zu miet. ges. Angeh. unt. 974 an die Str. N. N.

BEAMTER sucht ruhiges, gut möbl. Zimm. evtl. Wohn- u. Schlafzimmer. Angebote mit Preisangabe unter 948 a. d. Strassburger N. N.

BEAMTER sucht ein sauberes möbl. ZIMMER Nähe St. Johannes-Staden. Angebote richten man an den Hausmeister der Karl-Roos-Ober- schule (eh. St-Jean) 914 a. d. Str. N. N.

Abschleifen von BÖDEN JEDER ART wie Neu! Unvergleichliche Offerten H. Leopold übermännlich, 6 Strassburg Fernruf: 23674

Sprechstunden der Industrie- und Handelskammer Strassburg Vorerst von Dienstag bis Freitag 9-12,30 und 15-17 Uhr Schlossergasse 22

Umzüge und Ferntransporte sowie Einlagerung in moderne Möbellager übernimmt laufend Strassburger Möbeltransport G.m.b.H. (SOTRAPO) 8750 Gerbergraben 22. Tel. 20299

Drei schöne, helle Büroräume möglichst mit Telefonanschluss u. Dampfheizung, Nähe Bahnhof, von Bauunternehmung sofort oder auf 1. 10. ges. Hochpart. bevorzugt. Ang. u. 896 an die Strassburger Neueste Nachricht.

Zu vermieten GROSSE KELLER mit 5 Büroräumen mit Heizung, als Bier oder Cellager gut geeignet. Fassaufzug vorhanden. GREINER & SOHN, Möbeltransport, Strassburg, Gutenberg-Platz 10.

Büroräumlichkeiten für sofort oder später zu vermieten, 3 helle Zimmer mit Zentralheizung, Erdgeschoss St. Nikolaus-Staden 7. Sich wenden an die Direktion der Zivilhospizien, Spitalplatz 1. (32517)

LADEN mit 2-Zim.-Wohn., Küche, Bad, sof. zu verm. Bischheimstr. 18, Schiltigheim. (832)

Schlaf- mit Arbeitszim. aller Komfort, mit od. ohne Pension in Villa mit Park, herrl. Lage, zu verm. Adr. erf. u. 735 in den Strassburger Neueste Nachricht.

2 Z., Küche Mansarde, 2 verm., Badner-Strasse 29, Neudorf. (967)

2-Z.-Wohn. Küche, Bad, sof. zu verm. Bischheimstr. 18, Schiltigheim. (831)

2 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Erf. Sp. Kapuzinerstrasse 62. (929)

Neubau schöne 2- u. 3-Z.-Wohnung mit Küche, eingebr. Bad, Z.-Heizg., evtl. mit Garage, sof. zu verm. Erf. Sp. Kapuzinerstrasse 62. (929)

3-Z.-Küche Bad, Terr. 1 St., Anig. Neudorf, sof. zu verm. 30 Mk. monatl. P. Maurer, Immo.-Verwaltg., Langstrasse 122, Strassburg. (925)

3-Z.-Wohn. Küche, Bad, sof. zu vermieten. Erwinstrasse Nr. 7. (925)

3-Zim.-Wohn. Sehr schön möbl. ZIMMER, Bad, sof. zu verm. Gellerstrasse 43, St. Iks. (1011)

3-Zim.-Wohn. Sehr gut möbliertes Zimm. Nähe Bahnhof zu verm. Schirmerstrasse 16, III. Stock links. (1012)

1-Fam.-Haus Möbliertes Herren- und Schlafzimmer, Bad, sof. zu verm. Anzug. Freitag 16, 14-17, Samstag 9, 8-11 Uhr. Dreizehner Graben 6. (1012)

1-Fam.-Haus Sehr schön möbl. ZIMMER, Bad, sof. zu verm. Gellerstrasse 43, St. Iks. (1011)

1 Familienh. Gut möbliertes ZIMMER zu verm. Nikolausstr. 22, im Hof links, III. St. (morgens v. 10-2 Uhr). (992)

1 Familienh. oder 3 Zimm. mit Küche in der Ruhezone sof. oder ab 1. 11. zu miet. Preisang. erb. unt. 911 a. d. Str. N. N.

1 Familienh. mit Zubeh. Garten zu mieten ges. Angeh. unter 718 an d. Str. Neueste Nachricht.

1 Familienh. mit Zubeh. in gut. Lage, Angeh. mit auf 1. 11. zu miet. Preisang. erb. unt. 911 a. d. Str. N. N.

Amliche Anzeigen Bekanntmachung An den Altmaterialhandel

Alle Sammler und Kleinhändler sowie sonstigen Betriebe des Altmaterialhandels werden aufgefordert, sich unter Benützung von Vordrucken, die bei den Wirtschaftsämtern der Landes- und Stadtkommisarsare oder bei den Industrie- und Handelskammern erhältlich sind, unverzüglich anzumelden. Die Vordrucke sind in dreifacher Ausfertigung an das Bezirkswirtschaftsamt einzusenden.

Zivilhospizien zu Strassburg Bürgerspital 1. Von Donnerstag, den 28. September ab, befindet sich der Eingang des Bürgerspitals wieder am Spitalplatz. Der Nebeneingang in der Kirschlager-Strasse ist von demnächstigen Tage ab nur noch von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet. Nachtsüber ist dieser Eingang geschlossen.

Der Bahnhofsbuchhandel auf den Bahnhöfen Strassburg (Els.), Zabern, Molsheim, Hagenau, Bischweiler und Niederbronn zusammen, wird auf den 1. November 1940 verpacktet. Pachtangebote nach Prozenten vom Umsatz bis 10. Oktober 1940, 12 Uhr, an das Eisenbahnbetriebsamt Strassburg (Els.) mit der Anschrift »Pachtangebot Bahnhofsbuchhandlung Strassburg, wo auch die Pachtangebote gegen 50 Rpf. zu beziehen sind. Nur solche Bewerber werden zugelassen, die Altmaterial im Buch- und Zeitungsvertrieb bewandert sind und das entsprechende Vermögen besitzen.

Die im Elsass bestehenden städtischen und landwirtschaftlichen Brandkassen werden im Auftrag der zuständigen Stelle beim Chef der Zivilverwaltung im Elsass, aufgefordert, dem Zentralbüro für fremde Versicherungen, Strassburg, Hindenburg-Strasse 6, unverzüglich folgende Unterlagen einzusenden: Prämieneinnahme 1938, Schadenssumme 1938, Statuten, Angaben über bestehende Rückversicherung, Rückversicherungsbedingungen, Prozentsatz der Rückdeckung.

Im Güterrechtsregister, Band II, Blatt 895, ist heute eingetragen worden, dass die Eheleute WETTA Johann Albert, Mechaniker und Mathilde, geb. REUTENAUER, in Hilsburg, durch Ehevertrag, errichtet vor Notar Erbes, in Lützelstein, am 14. Februar 1940, die Gütertrennung gemäss Art. 1536 und folg. des Code Civil vereinbart haben. (35003)

Lützelstein, den 24. September 1940. AMTSGERICHT.

Höhere Handelsschule Hagenau Die bisherige Ecole Pratique de Commerce wird in eine »Höhere Handelsschule« umgewandelt. Der Unterricht beginnt Anfang Oktober 1940.

Aufgenommen werden männliche und weibliche Schüler mit vollendetem 14. Lebensjahre, und zwar: 1. die bisherigen Schüler der Ecole Pratique de Commerce, 2. die Schüler des bisherigen Vorbereitungskurses, 3. Schüler mit abgeschlossener Volksschulbildung, bezw. gleichwertiger Bildung, 4. Schüler der höheren Schule und Mittelschule, wenn sie die 4. Klasse mit Erfolg durchlaufen haben.

Prospekte um Auskunf durch die Direktion. Anmeldungen täglich von 9-12 und von 14-17 Uhr im Schulgebäude am Wasserturmplatz. Die angemeldeten Schüler haben sich am 1. Oktober 1940, vormittags um 8 Uhr, in der Schule einzufinden. (32600)

Verloren Verloren Sonntag, den 22. 9., Strasse Kolmar-Strassburg, HUTSCHACHEL MIT INHALT Nachricht nach Bejoh. an PFITZER, Karmeliterstr. 23, Strbg.-Neudorf. (966)

Verloren Sonntag, den 22. 9., Strasse Kolmar-Strassburg, HUTSCHACHEL MIT INHALT Nachricht nach Bejoh. an PFITZER, Karmeliterstr. 23, Strbg.-Neudorf. (966)

Verloren Sonntag, den 22. 9., Strasse Kolmar-Strassburg, HUTSCHACHEL MIT INHALT Nachricht nach Bejoh. an PFITZER, Karmeliterstr. 23, Strbg.-Neudorf. (966)

Verloren Sonntag, den 22. 9., Strasse Kolmar-Strassburg, HUTSCHACHEL MIT INHALT Nachricht nach Bejoh. an PFITZER, Karmeliterstr. 23, Strbg.-Neudorf. (966)

Verloren Sonntag, den 22. 9., Strasse Kolmar-Strassburg, HUTSCHACHEL MIT INHALT Nachricht nach Bejoh. an PFITZER, Karmeliterstr. 23, Strbg.-Neudorf. (966)

Verloren Sonntag, den 22. 9., Strasse Kolmar-Strassburg, HUTSCHACHEL MIT INHALT Nachricht nach Bejoh. an PFITZER, Karmeliterstr. 23, Strbg.-Neudorf. (966)

Verloren Sonntag, den 22. 9., Strasse Kolmar-Strassburg, HUTSCHACHEL MIT INHALT Nachricht nach Bejoh. an PFITZER, Karmeliterstr. 23, Strbg.-Neudorf. (966)

Verloren Sonntag, den 22. 9., Strasse Kolmar-Strassburg, HUTSCHACHEL MIT INHALT Nachricht nach Bejoh. an PFITZER, Karmeliterstr. 23, Strbg.-Neudorf. (966)

Verloren Sonntag, den 22. 9., Strasse Kolmar-Strassburg, HUTSCHACHEL MIT INHALT Nachricht nach Bejoh. an PFITZER, Karmeliterstr. 23, Strbg.-Neudorf. (966)

Verloren Sonntag, den 22. 9., Strasse Kolmar-Strassburg, HUTSCHACHEL MIT INHALT Nachricht nach Bejoh. an PFITZER, Karmeliterstr. 23, Strbg.-Neudorf. (966)

AKTIENGESELLSCHAFT für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass und Lothringen

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Freitag, den 25. Oktober 1940, 11 Uhr, am Sitze der Gesellschaft, Münster-gasse 1, zu Strassburg, stattfindenden ausserordentlichen Generalversammlung eingeladen.

TAGESORDNUNG: 1. Widerruf der Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern, 2. Zuwahlen zum Aufsichtsrat. Die Hinterlegung der Aktien gemäss Artikel 38 unserer Satzungen muss bis zum 16. Oktober 1940 bei der Kasse unserer Gesellschaft in Strassburg i. Els. erfolgen.

Strassburg i. Els., den 26. Sept. 1940. Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass und Lothringen, A.-G. nach lokalem Rechte. Der Vorstand.

Schreiner-Pflicht-Innung - Kreis Hagenau und Weissenburg -

Sämtliche einsatzbereite Betriebe möchten sich sofort zwecks Vergebung von Arbeiten auf dem Geschäftszimmer der Innung, Strassburg, Handwerkskammer Zimmer 20, I. Stock, melden. Der Obermeister Karl SCHNEIDER, Sohn.

Gesundheitswesen

Ausser den bisher veröffentlichten Heilpersonen haben folgende weitere ihre Tätigkeit wieder aufgenommen: Ärzte: Dr. GROSS Albert, prakt. Arzt, Männelestrasse 9, Neudorf (8-9 u. 14-15 Uhr). Dr. HUSS Oskar, prakt. Arzt, Sternwartstrasse 6. Dr. SCHAEFFER Edmund, prakt. Arzt, Arnolds-Platz 4 (14-16 Uhr ausg. Samstags, 18 bis 19 Uhr, Montags, Mittwochs u. Freitags). Dr. WEBER Erich, Facharzt für Gynäkologie, Schlossplatz 3 (14-16 Uhr ausg. Samstags). Dr. TRENSZ Alfred, prakt. Arzt, Steinstrasse 45 (8-9 u. 14-16 Uhr). Zahnärzte: BILGER Marcellus, Franziskanergasse 1 (9 bis 11,30 u. 14-18 Uhr). GERLIPP Paul, Horst-Wessel-Allee 19, Neudorf.

Die Strassburger Schulzahnklinik im städtischen Schwimmbad, St.-Nikolausring, ist wieder eröffnet und steht den Kindern der Strassburger Schulen zwecks Zahnbehandlung zur Verfügung.

LUNGENFÜRSORGE. Es wird darauf hingewiesen, dass die Sprechstunden der Lungenfürsorgestelle, Scharlachgasse 15, wie früher nur nachmittags stattfinden und zwar: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, von 16-18 Uhr. Vormittags ist die Fürsorgestelle dem Publikum bis auf weiteres nicht geöffnet. (32554) Städt. Gesundheitsamt.

Brennholzversteigerung.

Samstag, den 12. Oktober 1940, vormittags um 8,30 Uhr werden im Saale der Wirtschaft »Zum Schwane« (Lapp J.) in Dettweiler, 938 Ster Eichen, Buchen, Birken, Nadelholz, Scheit, Reisler und Prügel, öffentlich versteigert. Loseinteilungen sind durch das Bürgermeisteramt zu beziehen. (35010) Dettweiler, den 25. September 1940. Der Bürgermeister: gez.: Jos. JUNG.

Bestellschein

Ich bestelle mit Wirkung vom 1. Oktober die frühmorgens und auch am Sonntag erscheinenden

Straßburger Neueste Nachrichten

zum Bezugspreis von RM 1.90 zuzüglich 30 Pfennig Zustellgebühren.

(Vorname) (Zuname) (Ort) (Strasse u. Nummer)

**Elsass-Lothringische
Krankenversicherungs-Gesellschaft a. G.**

für Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerksmeister, Landwirte, freie Berufe u. a.
SLEIDANSTRASSE 2 - STRASSBURG
vormals „Société Alsacienne-Lorraine d'Assurance mutuelle contre la maladie“ bringt ihren werten Mitgliedern die
Wiedereröffnung der Büros am Dienstag, den 1. Oktober 1940
zur gefälligen Kenntnisnahme.
Kassenstunden 9-11 vorm., 14-16 Uhr nachm.
Samstag 9-11 Uhr.
(Neue Mitglieder werden aufgenommen.)

SAAL
unentgeltlich
zur Verfügung

„Zum Tiefen Keller“
Kinderspielgasse 56

„SOTRAPO“
Strassburger Speditions- und Niederlagen-Gesellschaft m. b. H.
KEHL a/Rh.
SPEDITION, LAGERUNG, INKASSO, COMMISSION
Täglicher Rollfuhrdienst von Kehl nach Strassburg u. zurück

Rheingold
LICHT SPIELE

Heute letzter Tag!
Der Heinz Rühmann-Film
Lauter Liebe
Ab morgen Freitag!
der sensationelle Film
Zentrale Rio
nach dem Roman
„...sehoss Chiquita?“

Tankstelle Z. B.
Ford-Garage »SACAM«,
Kolmarerstrasse 200,
STRASSBURG - MEINAU.

OBST und Gemüse

geschabt, gekocht oder als Saft, nimmt Ihr Säuugling besonders gern, in Verbindung mit
HIPP'S
Kindernahrungsmitteln
Sie verbessern den Geschmack und führen dem Kind weitere hochwertige Stoffe zu.
Fragen Sie Ihren Arzt!
HIPP'S in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

In Anbetracht der „Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung“ sowie anlässlich der Rückkehr der Versicherten wird dringend empfohlen, die bestehenden Versicherungsverträge zu prüfen und die Deckung den Verhältnissen anzupassen.

Die **Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft RHEIN UND MOSEL**
Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftwagen-Versicherung

Die **Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft RHEIN UND MOSEL**
Die **ALSATIA**
Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft

führen als einheimische Unternehmen nach wie vor ihren Betrieb selbständig fort und erteilen bereitwillig Auskunft, ebenso die meisten General-Agenturen im Lande, auch solche die ihren Sitz nach auswärts verlegt halten.
Sofern die eine oder andere Agentur nicht eröffnet sein sollte, wird gebeten, sich schriftlich oder mündlich an die Direktion zu wenden.
Geschäftsräume im Direktionsgebäude:
Möllerstrasse 5, Strassburg.

Automobilisten
lasst eure Sattlerei- und Malerei-Reparaturen machen bevor es zu spät ist bei
M. Ball, Weissturmstr. 47
Strassburg

Antiquitätenhandlung
M. BOTTEMER
Korduangasse 19 Strassburg
An- und Verkauf
Reparaturen

Achtung Biertrinker!
das gute Hoffnungsbier $\frac{6}{20}$ nur 12 Pf.
Alles trifft sich jetzt wieder in den gemütlichen Lokalitäten beim
Fritz Mutschler im
Rebstöckel Gerbergraben 38/40
Küche und Keller erstklassig und billig

Leopold Fiebig Karlsruhe a. Rh.
Gegründet 1902
Postschlösserstr. 126
Grosshandlung pharmaz. Spezialitäten
Chemikalien, Drogen, Vegetabilien
Spezialitäten, sämtliche pharmaz., kosmet., diätät.
Homöopathie, Verbandstoffe, Luftschutzartikel
Weine und Spirituosen

**Achtung. An alle Behörden
Dienststellen und Nähschulen!**

Zur Neueinrichtung empfehle ich meine bekannten und überall bestens bewährten
„Vesta“-Nähmaschinen
Nadeln für alle Marken
E. WALTHER
25, Gerbergraben - STRASSBURG
beim Eisernenmannsplatz

UNIFORM-EFFEKTEN
alle Sorten erzeugt seit 1864
die **SPEZIAL-FABRIK**
Albrecht BENDER
WEISSENBURG (Bayern)
Lieferung nur an Schneidermeister und Händler. - Vertreter gesucht

Franz Karl Mayländer
Alteisen- u. Metall-
Grosshandlung
Brebach-Saar, am Güterbahnhof
Spezialität:
Ankauf von Altmetallen, Metallspänen und metallhaltigen Rückständen jeder Art.



Wer früh im Bilde ist

ist immer im Vorteil! Noch bevor Sie Ihr Tagewerk beginnen, unterrichtet Sie Ihre Zeitung über alle neuesten Ereignisse. Wichtige Bekanntmachungen und Inserate werden von der Hausfrau und vom Geschäftsmann schon in aller Frühe beachtet und in den ersten Stunden des Vormittags können bereits die erforderlichen Schritte unternommen werden! Wer früh im Bilde sein will, bevorzugt den festen Monatsbezug durch den Zeitungsboten! Die „Strassburger Neueste Nachrichten“ erscheinen ab 1. Oktober

Früh morgens UND
AUCH SONNTAGS

Die Brille sprang entzwei
Nun aber schnell zum Diplomoptiker Ganghofer. Der liefert aber nicht nur neue Brillen, sondern er repariert auch in eigener Werkstatt, rasch, fachmännisch und zu branchenüblichen Preisen.
Brillen-Spezialgeschäft
Robert Ganghofer,
(früher: OPTIQUE GENERALE)
Krankenkassen - Lieferant
(Neben Kaufhaus Union)

Gebrüder SIGEL G. m. b. H.
(vorm. SIGEL FRÈRES)
Gegründet 1832
**GLAS - SPIEGEL
SCHAUFENSTER- UND
AUTOMOBILGLAS
GLASEREI - BAUMALEREI
SCHILDERMALEREI**
STRASSBURG, Regenbogeng. 10

Wiedereröffnung!
Hiermit zeigen wir unserer werten Kundschaft an, dass wir heute unseren Geschäftsbetrieb wie in bisher bekannter Weise wieder aufgenommen haben. Wir sichern prompte Bedienung.
AUGUST HANSELMANN
Handels - Auskunftei,
Karl-Roos-Platz 9 (früher Kieblerplatz)
STRASSBURG i. Els.

Wiedereröffnung
**MÖBELTRANSPORT - LAGERUNG
GREINER & Co**
STRASSBURG
Gutenbergsplatz 10 (Ecke Schlossergasse)
Fernruf 217.57, 217.58

**Maschinenfabrik - Bau von Transportanlagen
P. WALTER & Co**
Gegründet 1924
STRASSBURG-NEUDORF, Polygonstr. 42
empfiehlt sich weiter für die Lieferung ihrer bewährten mechanischen Förderanlagen, fahrbare Transportbänder, Blech- u. Eisenkonstruktionen, Dreh- u. Schloßarbeiten, Elektro- u. Autog. Schweißen.

Schlemmerstüble
Strassburg - 5, Züricherstrasse 5
ehemals „JEAN dit CAROLIS“
Angenehme Lokale
Ausserlesene Speisen
Hahn am Spiess
Hausgebackene Kuchen
Elsässer Weine, Original Burgunder
Verschiedene Schnäpse und Liköre
Es ladet ein: **Karl Hufschmitt.**

GLAS u. KITT
in kleinen und grossen Mengen, auch Wagenladungen liefert
FIRMA DANNWOLF G. m. b. H.
GLASEREI
Glas- und Spiegelgrosshandlung
STRASSBURG, Grosse Spitzengasse 14

**ZABERNER ROSTSTABWERK
EISENGIesserei VOGESIA (S.A.)
ZABERN i/Elsass**
Roststäbe u. Wanderrostglieder
für alle Plan- und Wanderrostsysteme in hochfeuerbeständiger Qualität und Ausführung für alle industriellen Betriebe
Rauchverzehrende Heissluftfeuerbrücken
Luftzirkulationsöfen «PYRO REX»
Für grosse Räume, Werkstätten u. Hallen